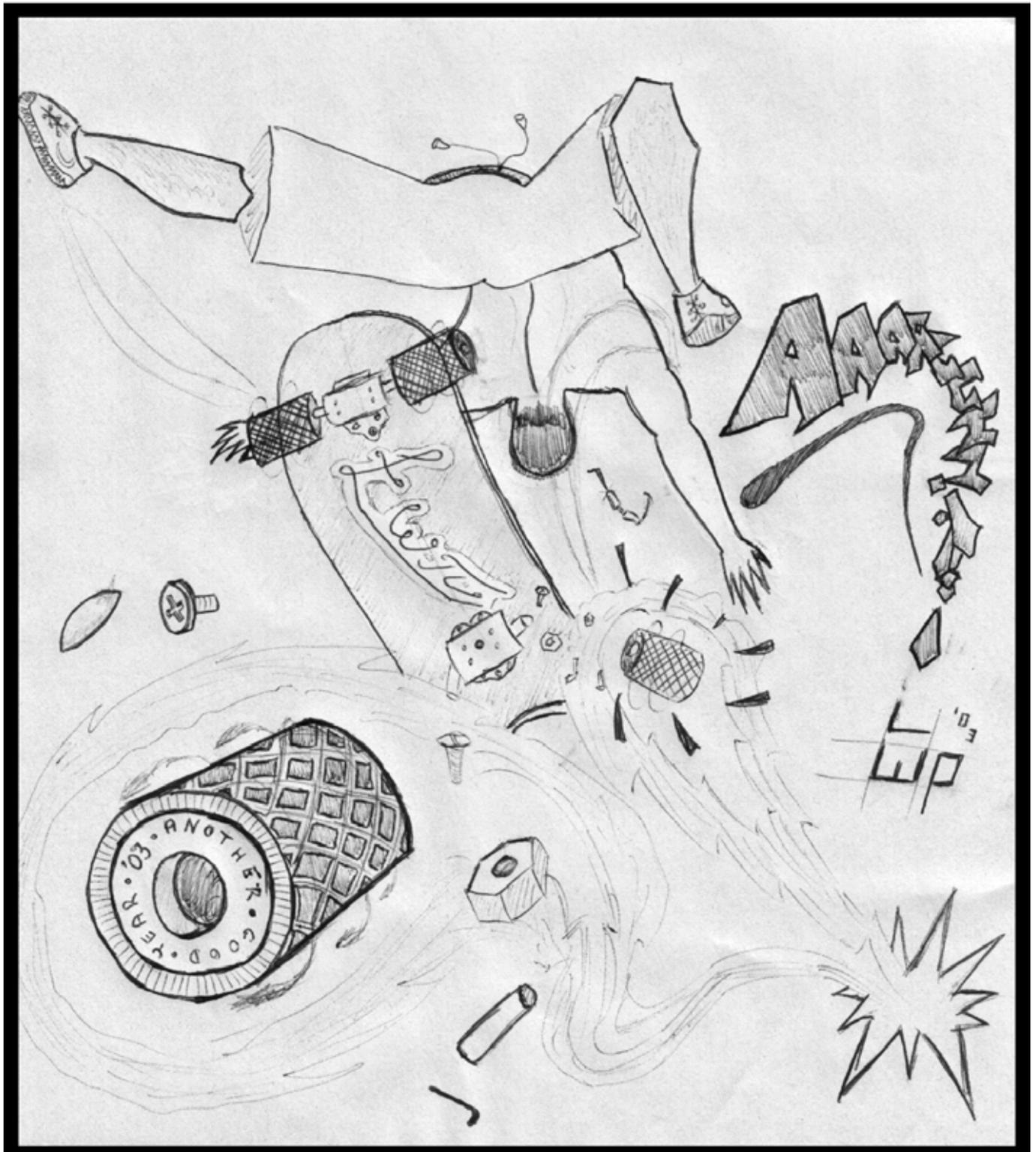


Yet another good year...

WS 2003/2004

OWO-INFO



DEUTSCH

Inhaltsverzeichnis

Begrüßung	3
Vorwort	3
Die Veranstalter – Professoren und Mitarbeiter	4
OWO	10
OWO – Was zum Geier ist eine OWO?	10
Kommentierter OWO-Stundenplan	12
Mathebau virtuell	15
Studieren	17
Persönliche Berater: Das Mentorensystem	17
Eure Veranstaltungen im 1. Semester	18
Lehramt Mathematik – ein Studiengang mit vielen Facetten	19
Nebenfach Informatik	23
Nebenfach Philosophie	24
Nebenfach Biologie	25
Die Kolloquien	26
„Wenn man Mathe studiert ist man verrückt!“	27
Grundstudiumsplan für Diplom	28
Grundstudiumsplan für Lehramt	30
Ein Jahr im Ausland – wieso eigentlich nicht?	32
Die Studienberatung Mathematik	33
Überleben	34
Eine Karte des Mathebaus	34
Der Blick in den Geldbeutel – und wie man sein Studium finanziert	35
TUD-Lagepläne	38
Wichtige Adressen	40
Ärzte in Darmstadt	42
Lernen	43
Mathematische Modellierung: Das Darmstädter Modell	43
Lehr- und Lernformen...	45
Lernen im Mathebau	48
(Anti)-Frust-Artikel	49
Studienziele des Fachbereichs Mathematik	50
Leben	52
Sportangebot an der TUD	52
Freshers' Weekend	54
Rätselcke	55
Und, was machst Du heute Abend?	57
Organisieren	62
Die Fachschaft	62
Das Leben, die Uni und der ganze Rest	64
AStA und Hochschulpolitik	65
AGs der Fachschaft	66
Der Fachbereich	68
Arbeiten	70
Was soll aus euch mal werden?	70
Bericht aus dem Berufsleben	73
ψ -Cho Test	76
Impressum	78
Platz für Notizen / Space for notes	82

Begrüßung

Vorwort

Hinter den Kulissen passiert mehr als man denkt.

Ich habe in den letzten Jahren in verschiedenen publizierten Medien mitgearbeitet und die ersten Worte, die mir einfallen, wenn jemand das sammeln und drucken von Materialien erwähnt, sind „hart“, „zeit-aufwendig“ und „fehlende Motivation“.

Aus der Sicht des Lesers nimmst Du einfach Deine Kopie (komplett gratis in unserem Fall), liest die Sachen, die Dich interessieren und lässt es dann für die nächsten Jahre im Regal stehen. Diejenigen, die eine Ausgabe mit der letzten vergleichen, sind selten. Diejenigen, die über den ganzen Prozess des sammelns, bearbeiten, layouten und publizierens nachdenken, sind noch weniger.

Daher würde ich gerne jedem danken, der an diesem OWO-Info mitgearbeitet hat. Einige haben die Motivation verloren. Tja, sogar für mich war es ein Problem, sich auf das Zeichnen kindischer Comics zu konzentrieren während Beyonce mit ihrem süßem Po in ihrem neusten Musikvideo rumtanzt. Andere taten das, was sie versprochen hatten. Einige nahmen sogar noch mehr Last auf sich und übertrafen sich selbst. Und die meisten von uns würden es sicherlich wieder tun.

Aber alle, die sich um unsere Aufgabe gekümmert haben und sie zuende gebracht haben, verdienen diesen Dank. Wahrscheinlich wird Dir der Wert dieser Ausgabe nicht bewusst sein, wenn Du sie zum ersten Mal liest. Aber eines Tages, in einem Jahr oder so, wirst Du sie in die Hand nehmen und Dir gegen den Kopf hauen. Ja, das wird passieren, vertraue mir.

Wir hatten zwei Ziele vor uns, als wir das ganze begannen. Erstens wollten wir, dass diese OWO-Info das beste wird, das es je gab. Und das ist es! Zweitens wollten wir die hier veröffentlichten Materialien so gut machen, dass sie in den nächsten Ausgaben so weit wie möglich wieder verwendet werden können. Ein typisches Beispiel hierfür ist Utes langlebiger „Anti-Frust“-Artikel, der bestimmt öfter gedruckt wurde als meine Unterwäsche die Farbe in den Karlsrufer-Waschmaschinen gewechselt hat. Wir wollten, dass alle unsere Kreationen so werden. Nein, nicht die Unterwäsche, die Artikel. Ach Quatsch, genug mit dem bescheidenen Gewäsch, wir wollten sie sogar *besser*!

Aber Du, lieber Leser, bist derjenige, der das zu beurteilen hat. Ich bin sehr dankbar, dass ich die Chance hatte, diese Zeilen zu schreiben. In dieser Ausgabe, dieses Jahr, nur für Dich. Danke, dass Du so geduldig meinem Geplapper zugehört hast und hab' Spaß beim Lesen. Du verdienst es. Alles.

Dein



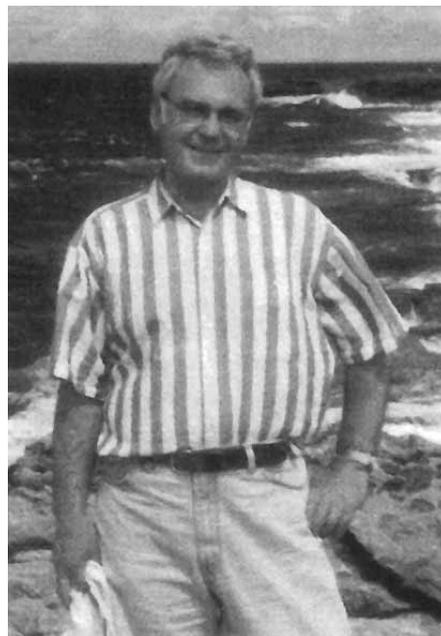
Die Veranstalter – Professoren und Mitarbeiter

Analysis I: Prof. Dr. Trebels & Assistenten

Im Sommersemester 1961 immatrikulierte ich an der RWTH Aachen und belegte die Fächer Mathematik und Physik für das höhere Lehramt. Im Zuge dieses Studiums vertiefte sich mein Interesse an der Reinen Mathematik. Nach meiner Habilitation im Jahre 1973 wurde ich schließlich 1975 an die (damalige) TH Darmstadt für das Lehrgebiet Mathematik berufen.

Mein mathematisches Interesse hat sich auf die Analysis konzentriert – präziser: auf die klassische harmonische Analyse (Integraltransformationen / Orthogonalentwicklungen), Theorie der Funktionenräume, Approximationstheorie, etc. Forschungsaufenthalte, z.B. an der Northwestern Univ., Evanston, IL, Tohoku Univ, Sendai, Tschechische Akademie der Wissenschaften, Prag, sowie der Besuch von Gastwissenschaftlern in unserer Arbeitsgruppe Funktionalanalysis eröffneten mir vielfältige Möglichkeiten internationaler Zusammenarbeit, die ich sehr gerne wahrgenommen habe (und noch wahrnehme).

Nach meiner Überzeugung sind im Grundstudium der Mathematik Vorlesungen von großer Bedeutung. Ich machte die überraschende und angenehme Erfahrung: Je länger ich Vorlesungen halte, desto mehr verstärkt sich meine Bereitschaft, mich in der Lehre intensiver zu engagieren, und gleichzeitig wächst mein Verständnis für die Schwierigkeiten der Studierenden gerade zu Anfang ihres Studiums.



Walter Trebels

Walter Trebels

Die Assistenten zur Analysis I

Georg Hofmann und ich – Florian Haag – sind die beiden Mitarbeiter, die zusammen mit Professor Trebels die Vorlesung betreuen. Unsere Aufgabe besteht hauptsächlich in der Organisation und Durchführung der Übungs- und Tutoriumsgruppen.

Georg hat bereits in Darmstadt studiert und ist seit zwei Jahren wissenschaftlicher Mitarbeiter. Ich hingegen habe in Stuttgart studiert und bin erst seit Oktober 2002 hier an der TU.

Für das Gelingen der Vorlesung sind Rückmeldungen sowie Anregungen von Euch sehr hilfreich und stets willkommen. Wenn Euch also der „Mathe-Schuh“ drückt, dann kommt einfach zu uns:

Georg Hofmann, S2-15/425, Tel. 06151/163815, ghofmann@mathematik.tu-darmstadt.de

Florian Haag, S2-15/104, Tel. 06151/163794, haag@mathematik.tu-darmstadt.de



Florian Haag



Georg Hofmann

Florian Haag



Notizen zur Linearen Algebra

Analysis und Lineare Algebra sind für die Mathematiker die beiden Hauptfächer im ersten Semester, jeweils mit 4 Stunden „Vorlesung“, 2 Stunden „Übung“ und 2 Stunden „Tutorium“ sowie deutlich mehr Stunden an „Nacharbeit“. Die entscheidenden Lernprozesse finden in der eigenständigen Aufarbeitung der Begriffe und ihrer Zusammenhänge (den Sätzen) und beim Lösen von Problemen statt – das kann oft tage- und nächtelang dauern. Diskussion mit Kommilitonen und Beratung durch Betreuer kann dabei helfen, aber nicht die eigene Anstrengung ersetzen.



Christian Herrmann

Die grundlegende „Lehrveranstaltung“ ist in der Linearen Algebra die Übung für jeweils eine Gruppe von 30 Studierenden: es gibt eine Vielzahl von rechnerischen Prozeduren die hier am besten vermittelt werden können, Die nach der Nach(t)arbeit wichtigste „Lernveranstaltung“ ist die Vorlesung (=Kolloquium), in der im Plenum die begrifflichen Grundlagen und ihre inhaltlichen und logischen Zusammenhänge reflektiert werden. Dazu gehören auch die Besprechung ausgewählter Hausübungen und gelegentliche Mini-Tests. Wie der Name schon sagt, ist die aktive Mitwirkung der Studierenden gefordert, die sich dann in die Nacharbeit fortsetzt, um schließlich zum je eigenen Verständnis zu führen.

Während Übung und Vorlesung getrennt aber parallel genauso für die Informatiker abgeboten werden, ist das Tutorium exklusiv für die Mathematiker da: es soll Anregungen bieten für eine auf längere Frist angelegte selbständige Vertiefung, die dafür benötigten Arbeitsweisen entwickeln und ein Forum zur Diskussion und Präsentation in einer kleineren Gruppe (ca. 20 Teilnehmer) bieten.

An der Veranstaltung wirken mit: Maren Riemenschneider (Raum 221), Dr. Simon King (322) und (ab Nov. oder Dez.) Niklas Niemann als Assistenten sowie eine große Zahl engagierter und qualifizierter studentischer Tutorinnen und Tutoren. Mich finden Sie in Raum 225, Sprechstunde ist immer, wenn ich da bin (was wegen weiterer Lehrveranstaltungen weniger oft der Fall sein wird). Meine Arbeitsgruppe heisst „Algebra und Logik“ (Sekretariat 206), mein Arbeitsgebiet lässt sich kurz als „Lineare Algebra + Geometrie + Logik“ beschreiben. Daraus dürfen Sie schließen, dass Geometrie (als realer anschaulicher Hintergrund, nicht als bloße Illustration) und Logik (als Handwerkszeug des Mathematikers) Sie in den nächsten zwei Semestern begleiten werden – wobei aber die grundlegende Rolle der Linearen Algebra für fast alle Gebiete der Mathematik (für Sie zunächst Analysis und Numerik) nicht aus dem Blick geraten wird.

Christian Herrmann

Die AssistentInnen zur Linearen Algebra

Hallo!

An dieser Stelle möchten wir uns, die Mitarbeiter zur (deutschen) Veranstaltung Lineare Algebra I bei Herrn Herrmann, kurz vorstellen. Wir, das sind Simon King, Niklas Niemann und Maren Riemenschneider. In diesem Semester werden wir die genannte Veranstaltung betreuen. Das heißt z.B., dass wir die Übungs- und Tutoriumsblätter mit den zugehörigen Lösungsvorschlägen erstellen werden. Aber auch die organisatorischen Dinge rund um die Veranstaltung sind zum großen Teil unsere Aufgabe. So haben wir schon vor Beginn des Semesters die Übungs- und Tutoriumsleiter und -leiterinnen ausgesucht und eingestellt, betreuen diese während des Semesters und sind verantwortlich für die Internetseite zur Veranstaltungⁱ. Auf dieser werden im Laufe des Semesters wichtige Informationen zur Veranstaltung und alle Materialien zu Vorlesung, Übung und Tutorium zu finden sein.

Simon und Maren sind schon ein paar Jahre als Mitarbeiter am Fachbereich Mathematik angestellt, Maren hat auch hier studiert. Niklas ist gerade noch dabei sein Diplom abzuschließen, und wird erst zur Mitte des Semesters zum Team dazustoßen.



Simon King



Niklas
Niemann



Maren Rie-
menschneider

Solltet Ihr irgendwelche Probleme, Fragen oder Anregungen jeglicher Art zur Veranstaltung haben, so wendet Euch einfach an einen von uns. Zu erreichen sind wir unter folgenden Koordinaten im Mathematikgebäude:

	Zimmer	Telefon	email ⁱⁱ
Simon King	322	16-2488	king
Niklas Niemann	345		niemann
Maren Riemenschneider	221	16-3953	mr

Maren Riemenschneider

ⁱ Diese wird zu finden sein unter www.mathematik.tu-darmstadt.de, dort weiterklicken nach Lehrmaterial, dann Lineare Algebra I für M, LaG, LaB, Inf, WInf.

ⁱⁱ jeweils @mathematik.tu-darmstadt.de

Kurzvorstellung als Neuling am Fachbereich: Martin Otto

Mathematik und Physik habe ich in Freiburg, und für ein Jahr auch in Cambridge (GB), studiert; mit Abschlüssen in Physik (Diplom) und Mathematik (Staatsexamen) und einer Arbeit über ein differentialgeometrisches Thema in der mathematischen Physik. Danach Promotionsstudium in der mathematischen Logik bei H.-D. Ebbinghaus (Promotion in Mathematik, Freiburg 1990).

Nach weiteren Jahren als Assistent in Freiburg, wechselte ich 1993 an die RWTH Aachen, zur neuen Arbeitsgruppe von E. Grädel für Mathematische Grundlagen der Informatik. Habilitation im Fach Mathematik, Aachen 1996.

Seit 1999 lehre ich an der University of Wales Swansea (Wales, GB), zunächst als Lecturer, dann als Reader in Theoretical Computer Science.



Martin Otto

Meine Familie und ich werden zum neuen Schuljahr bzw. zum WS nach Darmstadt kommen. Meine Frau ist ebenfalls Mathematikerin und wird in Darmstadt als Studienrätin tätig sein. Wir haben zwei Kinder, die derzeit Deutsch, Englisch und ein kleines bißchen Walisisch sprechen.

Ich freue mich besonders darauf, im kommenden akademischen Jahr die englischsprachige Lineare Algebra Vorlesung zu halten (Walisisch kann ich nicht).

Auslandserfahrung. Cambridge (1982/83); UC Santa Cruz und Stanford University (1997/98); University of Wales Swansea (seit 1999).

Aufgrund meiner eigenen Erfahrung kann ich jedem Studierenden (und auch sonst) nur empfehlen, Auslandserfahrungen zu suchen; meine Familie und ich haben unsere Zeiten in den USA und Wales, und davor die Studienzeiten in Großbritannien, als große Bereicherung erlebt, und sehen dadurch manches mit anderen Augen.

Fachgebiet. Mathematische Logik, Grundlagen und Logik in Anwendungen, insbesondere mathematische Grundlagen der Informatik und Logik in der theoretischen Informatik; Logik und Modelltheorie, ihre algorithmischen Aspekte, Verbindungen zwischen Logik und Berechenbarkeit und Komplexität.

Fachlich faszinieren mich allgemein vor allem Verbindungen zwischen Mathematik und Fragestellungen aus benachbarten Disziplinen, unter konzeptuellen und methodologischen Gesichtspunkten wie auch im Sinne von konkreten Anwendungen. In Bezug auf mein eigenes jetziges Arbeitsgebiet sind das natürlich vor allem die Verbindungen zwischen Logik und Informatik. Diese Interessen

werde ich in Darmstadt im Rahmen der AG 14 – Logik und mathematische Grundlagen der Informatik – weiter pflegen.

In der mathematischen Logik beschäftige ich mich vorwiegend mit Fragen der Modelltheorie, also dem Verhältnis von Syntax and Semantik in formalen Systemen, und hier wiederum speziell mit den Besonderheiten und speziellen Problemen, die sich ergeben wenn man sich auf endliche Strukturen beschränkt. Endlichkeit ist für die Modellierung vieler (vor allem auch algorithmischer) Fragen essentiell, und macht die Analyse semantischer Fragen in der Regel auf interessante Weise schwieriger. Im Unterschied zum allgemeinen Fall, der unendliche Modelle zulässt, spielen zum Beispiel kombinatorische Aspekte eine weitaus größere Rolle (unter anderem etwa über kombinatorische Spiele – ein zentrales Hilfsmittel in Logik und Modelltheorie).

Sonstige Interessen. Kunst (vor allem auch zeitgenössische; aktiv: Grafik und Photographie), Literatur, experimentelles Kochen, „outdoor activities“.

Martin Otte





OWO – Was zum Geier ist eine OWO?

Nun, OWO ist die Abkürzung für Orientierungswoche, was eigentlich einfach heißt: Ihr bekommt Tips von uns, wie man das Studium gut anfängt.

In der OWO gibt die Fachschaft Euch Hinweise, zeigt Euch Dinge, die Ihr wissen solltet, zeigt Euch kleinere Tricks, wie man Probleme hier löst und so weiter.

Wir helfen Euch bei der Erstellung des ersten Stundenplans und versuchen es Euch für die zukünftigen Semester beizubringen, aber keine Angst, es gibt da Studenten in höheren Fachsemestern, die bekommen das jetzt noch nicht alleine auf die Reihe :-).

In der OWO werdet Ihr auch noch die ersten Vorlesungen hören – Analysis I und Lineare Algebra I. Das ist die richtige Vorlesung mit dem echten Professor. So habt Ihr die Möglichkeit, Fragen die Euch in den Sinn kommen direkt an uns zu stellen und müsst uns nicht lange suchen.

Man muss bei einem Mathematikstudium auch ein Nebenfach belegen – welche Nebenfächer zur Wahl stehen und welche Vor- und Nachteile welche Nebenfächer haben, wird in der Nebenfachbörse vorgestellt.

Erwarte aber nicht, dass ein Mathematikstudium bitterer Ernst ist – we'll show ya!

Und nun für diejenigen, die nur an Fakten, Fakten, Fakten interessiert sind, hier das Ergebnis des Brainstormings: „Was sind die Ziele dieser OWO?“ Hier das wichtigste:

- Tips für den Studienalltag
- Warum Mathe studieren?
- merken, daß Mathe studieren nicht **nur** bitterer Ernst ist
- Angst vor Profs., Assis, älteren Studenten abbauen
- Ängste nehmen
- Mathebau kennenlernen
- wo finde ich was, wen kann ich fragen?

- Stundenplan
- Diplomer + MCS + CE + HLM + Erasmus
- Nebenfächer
- Wann welche Prüfung, wie anmelden?
- Uni kennenlernen (- Darmstadt)
- Uni-Organisation (Mathebau und Uni-Verwaltung)
- Info über Mathechor, Musikabend, Ball
- Blick in die Zukunft
- Dinge wissen, die früh geplant sein wollen (Ausland, Vordiplom...)

So, ich hoffe, Euch wird die OWO gefallen und helfen.

Schönen Aufenthalt und erfolgreiches Studieren hier in Darmstadt!

Timo



Kommentierter OWO-Stundenplan

OWO-Stundenplan (20.10. - 24.10.2003)

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
von 08:00 bis 09:40 Uhr	Begrüßung durch den Präsidenten, Probevorlesung S101/053	(ab 08:30 Uhr) Frühstück	(08:30 - 10:10 Uhr) Probe-Übung	(ab 08:30 Uhr) Frühstück	
von 09:50 bis 11:30 Uhr	KG 1: Kennenlernen, OWO-Stundenplan, „Warum Mathe?“	KG 2: „Wie lerne ich Mathe?“, Lehr- und Lernformen	(ab 10:20 Uhr) KG 3: Mathebau kennnenlernen	Probe-Tutorium	KG 5: Leseabend in klein, OWO-Feedback
von 11:40 bis 13:20 Uhr	<i>Mittagspause</i>	<i>Mittagspause</i>	<i>Mittagspause</i>	(11:30 - 12:00 Uhr) KG 4: Probe-Übung	<i>Brunch</i>
von 13:30 bis 15:10 Uhr	Stundenplan, Studienordnung	Nebenfach- börse (Dipl./LA)	(ab ca. 14:00 Uhr) Nebenfachführung	Uni kennenlernen	(ab ca. 14:00 Uhr) Füße-Bälle-Spiel
von 15:20 bis 17:00 Uhr		Kurzfilme im Filmkreis		Vorstellung der Proseminare, Tee trinken mit den Mentoren	
ab 17:00 Uhr	Fachschaftssitzung	(ab ca. 19:00 Uhr) Kneipentour	(ab 18:00 Uhr) Spieleabend	(ab 19:00 Uhr) OWO-Theater, OWO-Fete	

Montag

Der Montag beginnt mit einer **Begrüßung** durch den Präsidenten der TU, den Dekan des Fachbereichs, sowie der OWO-TutorInnen. Danach könnt Ihr Eure erste Vorlesung genießen. Anschließend gibt es die erste OWO-Kleingruppe (KG), bei der Ihr Euch und natürlich auch uns erstmal **kennenlernen** sollt. Weiterhin wird der **OWO-Stundenplan** besprochen und es geht um das Thema „**Warum studiert ihr (und wir) eigentlich Mathe**“. Nach dem gemeinsamen **Mittagessen** in der Mensa gibt es einen weiteren Block, in dem wir zusammen mit Euch Euren ersten **Stundenplan** erstellen und die **Studienordnung** behandeln – d.h. was sollt ihr hier lernen – und deckt es sich mit Euren Erwartungen? Nach einem kleinen **Loch**, das wie alle anderen größeren Löcher auch mit Inhalt wie z.B. kleinen Workshops zu diversen Themen gefüllt sein wird, gibt es die **Fachschaftssitzung**. Dies ist eine Fachschaftssitzung, die speziell für Euch gedacht wird, d.h. es wird um Themen gehen, die Euch betreffen und außerdem werden wir Euch natürlich ein wenig über Fachschaftsarbeit erzählen. Danach geht es (wie normalerweise auch sonst nach Fachschaftssitzungen) zu „**Omega**“ – d.h. zum allerletzten Tagesordnungspunkt und gemütlichem Beisammensein in einer Kneipe in der Nähe.

Dienstag

Der Dienstag startet um 8:30 (OWO-TutorInnen und ErstsemesterInnen brauchen keinen Schlaf :-)) mit einem leckeren **Frühstück** in den Kleingruppen. Dieses geht fließend in den zweiten Kleingruppenblock „**Wie lerne ich Mathe**“ über. Dort können natürlich keine Patentrezepte verkauft werden (das wäre ja auch viel zu einfach), aber wir stellen Euch die verschiedenen Veranstaltungsformen und Möglichkeiten Mathe zu lernen vor. Nach dem gemeinsamen **Mittagessen** – mal wieder in der Mensa – geht es zur **Nebenfachbörse**, bei der Euch Mathe-Studis aus höheren Semestern ihr Nebenfach vorstellen und Fragen beantworten. So könnt ihr Euch für ein Nebenfach entscheiden, falls ihr noch nicht wisst, was ihr wollt, bzw. Experten zu Eurem Lieblingsnebefach Löcher in den Bauch fragen. Für die MCSler unter Euch gibt es in diesem Block Informationen zu **Bachelor und Master**. Anschließend lockt das **Kurzfilmprogramm** im Filmkreis, der sich natürlich auch im Semester lohnt. Der Eintritt ist im Gegensatz zum Semesterprogramm frei. Wer dann noch fit ist, darf mit uns bei der **Kneipentour** die Kneipen Darmstadts unsicher machen – mit dem krönenden und traditionellen Abschluß im Café Chaos.

Mittwoch

Hoffentlich trotz allem frisch und munter geht es am Mittwoch morgen mit der **Probe-Übung** los – dort könnt ihr aus erster Hand erfahren, wie so eine Übung aussieht – sicherlich die wichtigste Veranstaltungsform, die ihr in den nächsten Jahren besuchen werdet. Anschließend könnt ihr den **Mathebau**, seine

offenen Türen und die dahinter versteckten Bewohner kennenlernen. Nach dem **Essen** (ratet mal, wo?) gibt es die **Nebenfachführung**, wo Euch Leute mit verschiedenen Nebenfächern ihre Studienorte vorstellen. Nach einem **Loch** (s.o.) findet um 18.00 Uhr der **OWO-Spieleabend** statt – (Gesellschafts-)Spiele dürfen gerne mitgebracht werden, für Gummikrams und Kekse ist gesorgt.

Donnerstag

Wer sich am Mittwoch nicht an Keksen und Gummikrams überfressen hat, kann am Donnerstag morgen wieder beim **Frühstück** in den Kleingruppen kräftig zuschlagen. Anschließend findet ein **Probe-Tutorium** statt und eine **Nachbesprechung** der beiden für Euch neuen Veranstaltungsformen in den Kleingruppen. Nach dem **Mittagessen** (mittlerweile solltet ihr den Weg zur Mensa schon mit verbundenen Augen finden) gibt es einen Block, in dem ihr den Rest der **Unigebäude und -einrichtungen kennenlernen** sollt. Danach kommt die **Vorstellung der Proseminare** (und die Einschreibung in dieselben) und das Kennenlernen mit Euren brandneuen **Mentoren** bei einer (oder auch zwei, oder drei) Tasse Tee. Am Abend dann das absolute Highlight der OWO: Das traditionelle **OWO-Theaterstück** der TutorInnen und die wilde **Party** auf 231qm (ein Teil von 603qm, *der* studentischen Veranstaltungshalle an der TU).

Freitag

Da die Fete normalerweise *etwas* länger dauert, starten wir am Freitag auch etwas später. In der letzten Kleingruppe gibt es einen „**Leseabend in klein**“ (lasst Euch überraschen) und hoffentlich auch ein wenig **Feedback** von Euch – was hat Euch an der OWO gut gefallen, was können wir (oder vielleicht nächstes Jahr Ihr?) besser machen? Danach geht es ausnahmsweise mal nicht in die Mensa, sondern zum **Brunch** – wieder auf 231qm. Wer sich dann noch sportlich betätigen will, darf das beim lustigen **Füße-Bälle-Spiel** (4 Mannschaften, 3 Bälle, 2 Tore, ...) im Hochschulstadion tun.

Und danach braucht Ihr (und wir) wahrscheinlich das Wochenende zum Erholen, daher gibt es da auch kein Programm :-)

Noch Fragen? Mail an owo@mathematik.tu-darmstadt.de!



Mathebau virtuell

Nun ja, er sieht ja ganz real aus, der Mathebau, oder? Soviel Beton muß einfach bis ins Fundament in der Realität verankert sein. Aber so einfach ist das nun auch wieder nicht, da es einen ganzen Stapel an Homepages und Mailinglisten gibt, über die man Bescheid wissen sollte.

Fangen wir also mir unserer Reise in die virtuellen Weiten, die sich unter der grauen Oberfläche des Mathebbaus verbergen, mit der **Homepage** der Fachschaft an, die Ihr unter <http://www.mathebau.de> auffinden könnt. Und zumindestens die Termine erscheinen dort auch, nun, termingerecht.

Weiterhin sollte man einen Blick auf die verschiedenen **Mailinglisten** werfen, die majordomo@mathematik.tu-darmstadt.de so ausliefert. Wer keine Ahnung hat, wie das funktioniert, schickt einfach eine Mail an ebendiese Adresse und fragt im Text der Mail – nicht im Betreff – nach „help“, oder schaut auf folgender Seite nach Hilfe: <http://www.mathematik.tu-darmstadt.de/~fachschaft/majordomo.pdf>.

Unter den Listen, die man dort findet, sind mcs2003@mathematik.tu-darmstadt.de und m2003@mathematik.tu-darmstadt.de, die – wie die Jahreszahl schon andeutet – die Euren sind. Aber während sich die mcs200?@mathematik.tu-darmstadt.de Listen sich im wesentlichen mit MCS – und CE – befassen, trifft dies auf die entsprechenden Listen der Diplomer – und natürlich Lehramtler – nur in den ersten beiden Semestern zu; danach beziehen auch die meisten MCS-Studenten die deutschen Mailinglisten.

Wobei wir schon bei der Sprache der beiden Mailinglisten sind. Auf den m200?@mathematik.tu-darmstadt.de Listen wird überwiegend deutsch gesprochen, d.h. geschrieben, aber wenn Ihr dort mal auf Englisch eine Frage stellt, wird Euch das niemand übelnehmen. Auf den entsprechenden mcs200?@mathematik.tu-darmstadt.de Listen hingegen solltet Ihr eure Mails auch auf Englisch verfassen, so dass jeder auf der Liste sie lesen kann, auch wenn er oder sie noch nicht über ausreichende Deutsch-, Bulgarisch- oder Chinesisch-Kenntnisse verfügt.

Eine weitere Frage der Netiquette ist es, nur an die Listen zuschreiben, wenn Du auch die ganze Liste erreichen willst. Private Mails sollten lieber privat bleiben. Also überprüfe bitte an wen du antwortest, wenn du Mail über eine der Listen geschickt wurde.

Nun aber wieder zu den Listen selbst: Eine Attraktion, die man nicht unerwähnt lassen sollte, wenn man Majordomo nach den verfügbaren Listen fragt: die „Was geht?“ Liste, die sich hauptsächlich mit wichtigen Bekanntmachungen (lies: Parties) von Studenten für Studenten beschäftigt.

Aber es gibt noch weitere, wie z.B. owo@mathematik.tu-darmstadt.de und eih@mathematik.tu-darmstadt.de, die sich zwar meistens mit der Organisation der OWO bzw. der EiHⁱ beschäftigen, aber auch der richtige Ort sind, Fragen zu diesen Orientierungsveranstaltungen zu stellen. Wenn man

ⁱ OWO für Erwachsene

schon von Veranstaltungen spricht, fällt einem noch ein Dreierpack an Listen ein: ball-ag@mathematik.tu-darmstadt.de, fun-ag@mathematik.tu-darmstadt.de und musikabend@mathebau.de für den Mathe-Ball, den Spiele-Abend und den Musikabend. Diesbezüglich sollte man auch die Zapf-AG – zapf-ag@mathebau.de – erwähnen, die ebendieses dankenswerterweise auf der ein oder anderen Party tut.

Schließlich und endlich kann man natürlich auch die Fachschaft per Mail erreichen: fachschaft@mathematik.tu-darmstadt.de.

Andreas



Studieren

Persönliche Berater: Das Mentorensystem

Mit dem Prinzip der offenen Türen im Mathebau scheinen eigens abgestellte Mentoren doch überflüssig, oder? Schliesslich kann man Antworten auf alle Fragen jederzeit direkt an der Quelle bekommen, bei anderen Studenten, Übungsgruppenleitern und Tutoren, oder den Veranstaltern selbst. Auch mit dem Frust und Ängsten kann und sollte man sich unmittelbar an die Urheber wenden. Und wenn es allgemeiner um Fragen zur Studienplanung, Anforderungen und Angeboten im Studienablauf oder das Drumherum geht, stehen auch dafür Ratgeber bereit. Wozu also Mentoren?

Vielleicht hauptsächlich um die Eingewöhnung zu erleichtern, und die Zeit zu überbrücken, bis ihr euch im Darmstädter Modell zurechtgefunden habt. Die Mentoren leiten keine der grossen Grundstudiumsveranstaltungen. Als Proseminarleiter lernen sie euch, und ihr sie in kleinerem und lockerem Rahmen kennen. Manchmal bieten die Mentorengruppen bei gemeinsamen Kaffeetrinken die Gelegenheit, Erfahrungen auszutauschen. Und davon werdet ihr in der ersten Zeit eine Menge machen. Bei fachspezifischen Problemen, organisatorischen Fragen, oder ganz allgemein könnt ihr immer auch vom Rat der Mentoren profitieren. Besonders für die, die noch keine offenen Türen einrennen mögen, ist diese Anlaufstelle eine weitere Chance, Betreuung und Hilfe zu bekommen. Wo sie euch selbst nicht weiterhelfen können, werdet ihr auf jeden Fall an eine passendere Stelle weitergeleitet.

Der Nutzen dieses Systems hängt stark vom Einsatz beider Seiten ab. Als Begleiter durchs (Grund-)Studium können die Mentoren umso hilfreicher sein, je mehr sie von euch wissen. Damit das Ganze eine Chance hat, ist gegenseitiges Kennenlernen darum zunächst das Wichtigste.

Aber egal ob ihr euch mit eurem persönlichen Berater oder dem Heer freundlicher Schutzgeister für jede einzelne Disziplin am wohlsten fühlt, macht euch das Leben leicht und nutzt das Hilfsangebot! Das Probleme weitergereicht werden können, ist eine Schokoladenseite Darmstadts, die ihr unbedingt geniessen solltet.

Eure Veranstaltungen im I. Semester

Analysis (Ana)

Analysis ist die Kunst der Vermeidung der Unendlichkeit.

Analysis ist das, was ihr die meiste Zeit in der Schule gemacht habt, wenn es um Funktionen, Funktionsuntersuchungen, Folgen, Grenzwerten etc. ging.

Ihr werdet lernen mit sehr kleinen Zahlen umzugehen, und ihr werdet versuchen die Unendlichkeit zu beherrschen.

Ihr werdet 4 Stunden die Woche Vorlesung haben, die durch eine zweistündige Übung ergänzt wird. Hier versucht ihr das Gelernte aus der Vorlesung in Gruppenarbeit anzuwenden. In dem zweistündigen Tutorium, das ähnlich einer Übung organisiert ist, werdet ihr tiefer in den Stoff einblicken, und froh sein, dass ihr das nicht alleine zuhause machen müsst. Die Analysis werdet ihr zusammen mit den Physikern hören.

Lineare Algebra (LA)

Manche Menschen denken, es ginge hierbei um Pfeile (über den Buchstaben). Und eigentlich liegt ihr gar nicht falsch, wenn ihr denkt es geht um Vektoren, Matrizen und Richtungen. Aber Pfeile (in der Ebene) sind nur eine weitverbreitete Anschauung von (zweidimensionalen) Vektoren. Es kann nämlich auch um Waschmaschinen oder Bratwürste gehen. Ihr werdet lernen mit linearen Gleichungssystemen umzugehen, Lösungen zu finden; Abbildungen zu definieren, umzukehren und aufzuheben. Ihr lernt eine Ebene zu drehen, zu spiegeln und Löffel zu verbiegenⁱ. Ihr werdet Räume kennenlernen in die keine Tür führt, und Gruppen ohne Gruppenzwang.

Am Anfang ist die LA den meisten Studenten immer einiges einsichtiger als die Analysis. Mir ging das eigentlich nie so. Trotzdem ist sie ein bisschen praktischer und hat mehr mit „rechnen“ zu tun. Die LA gehört zu einer der größten Veranstaltungen der Uni, da ihr diese zusammen mit den Informatikern im Audimax hören werdet. Wie die Analysis ist die Lineare Algebra eine 4+2+2 Veranstaltung.



ⁱ There is no spoon. The editors

Lehramt Mathematik – ein Studiengang mit vielen Facetten

Du studierst Mathematik für das Lehramt an Gymnasien? Prima! Willkommen an unserem Fachbereich!

Um es gleich zu Anfang zu betonen: Lass dir bloß nicht einreden, du seiest nur ein Lehramtler oder nur eine Lehramtlerin. Im Gegenteil! Mach diesen Leuten klar, wie vielseitig du bist. Du studierst zwei Fächer, nicht Mathematik allein, dazu noch das erziehungs- und gesellschaftswissenschaftliche Begleitstudium. Und auch innerhalb der Mathematik hast du eine Sonderrolle: Du studierst nicht nur Mathematik, sondern auch Fachdidaktik der Mathematik. Also, du bist was Besonderes. Mach was draus! Für den Fall, dass du zu ungeduldig bist, um auf die vielen Informationen in der OWO zu warten, möchte ich dir hier schon ein kleines bisschen über dein Studium erzählen: Außer allgemeinen Weisheiten geht es um dein Grundstudium in der Mathematik, die Fachdidaktik und dein Begleitstudium. Falls du noch mehr Fragen hast, als diese Zeilen hier beantworten können, kannst du auch gerne bei mir vorbeikommen. Ich habe auch für das Lehramt studiert mit den Fächern Mathematik und Geographie – ja, ja, damals gab es das noch. Jetzt promoviere ich, d.h. ich mache einen Doktor, am Fachbereich Mathematik und bin in der Studienberatung für die Mathematik tätig.

Das Grundstudium im Fachbereich Mathematik

Fangen wir vorne an: In der ersten Woche besucht ihr die Orientierungswoche. Doch aufgepasst! Ganz so einfach ist es meistens leider nicht – schließlich hast du zwei Hauptfächer. So erhältst du gleich die erste Chance für's Leben zu lernen, ach nein, für's Studium. Denn wie gehst du damit um, dass du dich nicht zerteilen kannst? Wir können eine Fallunterscheidung treffen:

1. Die OWO deines zweiten Fachs liegt vor der Mathe-OWO? Glück gehabt! Genieß die zueinander passenden Termine, du wirst sie nicht überall finden.
2. Es gibt in deinem zweiten Fach gar keine OWO. Glück gehabt – oder Pech, je nach Sichtweise. In diesen beiden Fällen ist klar, dass du die Mathe-OWO besuchst.
3. Doch was tun, wenn beide Fachbereiche eine OWO anbieten? Zunächst mal Ruhe bewahren. Du bist kein Einzelfall und dieses Terminproblem leider auch nicht. Also gewöhn dich schon mal daran. Und dann entscheidest du dich am besten für eine. Denn nur so kannst du dich richtig auf das Angebot einlassen und lernst deine Mitstudierenden, also auch deine künftigen Lerngruppen, richtig kennen. Beide Veranstaltungen halb ergibt leider nichts Ganzes. ... $\frac{1}{2} + \frac{1}{2}$ ist nur in der Mathematik 1. Solltest du dich für die Mathe-OWO entscheiden, bekommst du auch hier Informationen über

dein zweites Fach. Und wahrscheinlich wissen deine TutorInnen auch die wichtigsten Termine aus den anderen Fachbereichen.

So, das wäre geschafft, du hast eine Entscheidung getroffen, die OWO hat angefangen. Jetzt heißt es, Leute kennen lernen, den Fachbereich kennen lernen, den Studienplan kennen lernen, etc. und natürlich viel Spaß haben.

Nach dieser ersten Woche geht der Studienalltag los. Mit den Mathe-Diplomern besuchst du Analysis und Lineare Algebra. In der ersteren sitzen noch Diplom-Physiker und in der zweiten Diplom-Informatiker. Gerade in den ersten beiden Semestern kommen einige Stunden für die Mathematik zusammen, denn fürs Lehramt Mathematik sind die Stunden nicht gleichmäßig über das Grundstudium verteilt. Häng dich rein, mach fleißig mit, stell viele Fragen und gib bloß nicht auf – du schaffst das!

In einigen – zum Glück wenigen – Fällen überschneiden sich die Veranstaltungen der verschiedenen Fachbereiche. Was tun? Je nach dem. Du kannst probieren, einen Veranstalter zu einem anderem Termin zu überreden. Oder es zwei Semester später besuchen. Oder damit leben und den Stoff zu Hause nacharbeiten. Es ist zwar ärgerlich, aber auch das ist zu schaffen.

Welche weiteren Veranstaltungen gibt es? An Vorlesungen mit Übung hast du noch Stochastik und ein Wahlpflichtfach. Doch das kommt erst im dritten bzw. vierten Semester auf dich zu. Weiterhin gibt es noch zwei Seminare, genauer Proseminare – so heißen Seminare im Grundstudium. In diesen Veranstaltungen seid ihr Lehramtsstudierende erstmals unter euch. Im 2. oder 3. Semester ist das Thema Elementargeometrie, eine Vertiefung und Vernetzung mit Bezug zur Schule und dem Computereinsatz dessen, was ihr in der Mittelstufe gemacht habt: Sätze am Kreis, Pythagoras, Strahlensätze, . . . um nur einige Stichworte zu nennen. Ihr gestaltet eine Stunde zu einem speziellen Thema für eure Mitstudierenden. Das andere Proseminar ist das Fachdidaktische Proseminar im 3. oder 4. Semester. Hier könnt ihr Schulluft schnuppern. Ein Gymnasiallehrer hält zwei Stunden Seminar und nimmt euch in kleinen Gruppen für ein paar Wochen mit in den Mathematikunterricht einer seiner Klassen. Dabei könnt ihr auch erste Unterrichtserfahrungen sammeln.

Damit sind wir schon fast durchs Grundstudium und beim Hauptstudium angekommen. Im Grundstudium gibt es immer mal wieder Orientierungsveranstaltungen, auf denen Fragen zum Grundstudium geklärt werden können, als auch das Hauptstudium schrittweise vorbereitet wird. Dort geht es etwa um die Wahl von euren Wahlpflichtfächern. Wer bietet was an? Wo könnt ihr euch vertiefen? Oder es geht darum, wie man Mathematik im Ausland studieren kann, warum das sinnvoll ist und wann man sich wo bewerben muss.

Nun sind wir endlich beim Hauptstudium angekommen. Hier habt ihr viele Wahlmöglichkeiten. Ihr könnt euch etwa aussuchen, welche mathematischen Veranstaltungen ihr besuchen möchtet. Während diese im Grundstudium den Hauptanteil ausgemacht haben, ist es im Hauptstudium ca. die Hälfte. Die andere Hälfte belegt ihr in der. . .

Fachdidaktik

Didaktik der Mathematik – was das ist? Das ist eine Wissenschaft, die sich damit beschäftigt, was wann, warum und wie im Mathematikunterricht gelernt werden soll.

Soll der Satz des Pythagoras gelernt werden? Was daran sollen die Schüler lernen? Wie man beweist? Oder sollen sie Anwendungsaufgaben lösen können? Oder beides? Will man den Kathetensatz zur Hinführung einführen oder als Schlussfolgerung thematisieren?

Um solche Fragen zu speziellen Inhalten der Mathematik – stoffdidaktische Fragen – zu entscheiden, helfen allgemeine Kenntnisse, z.B. wie mathematische Begriffe/Ideen erworben werden. Deshalb ist es sinnvoll, zunächst Veranstaltungen zur Einführung in die Fachdidaktik der Mathematik zu hören, dann stoffdidaktische Wahlpflichtveranstaltungen wie Analysis in der Schule zu besuchen und dies zu ergänzen durch einzelne Themen wie Computereinsatz im Mathematikunterricht oder Allgemeinbildender Mathematikunterricht.

Die Fachdidaktik der Mathematik wird durch eine Arbeitsgruppe im Fachbereich vertreten, die ihr im ersten Stock antrefft (immer links halten). Dort sind sowohl die Büros der meisten Mitglieder (nur ich sitze im vierten Stock, Zimmer 424) als auch eine Bibliothek in der u.a. auch Schulbücher und Bücher zur Unterhaltungsmathematik stehen. Ihr könnt gern mal vorbei kommen und in der Bibliothek stöbern oder Fragen an die DidaktikerInnen stellen.

In der Mathematik ist das Studium klar in Grund- und Hauptstudium eingeteilt, nicht so im. . .

Erziehungs- und gesellschaftswissenschaftlichen Begleitstudium

also Studium der Pädagogik, Psychologie, Schulpraxis & Co. Das Begleitstudium regt an, über nichtfachliches an der Schule nachzudenken – und da gibt es ganz schön viel. . . . Das Begleitstudium beginnt mit einem Orientierungsbereich. Hier könnt ihr zwischen einer Veranstaltung in der Pädagogik oder der Psychologie wählen. Dann folgt ein erziehungswissenschaftlicher Teil mit Schulpraktischen Studien – 5 Wochen Praktikum an einer Schule mit Vorbereitung und Auswertung – sowie drei Seminaren aus der Pädagogik und ein gesellschaftswissenschaftlicher Teil. Letzterer ist ein Wahlpflichtbereich: Ihr müsst euch zwischen Veranstaltungen aus der Politikwissenschaft, der Psychologie und der Soziologie entscheidenⁱ.

Im Verhältnis zu euren beiden Hauptfächern sind es ziemlich wenig Stunden, die ihr irgendwie auf euer gesamtes Studium verteilen könnt. Es bietet sich an, früh anzufangen, um eine andere Perspektive einzunehmen als die fachliche.

ⁱ Es ist nicht so wichtig, welches Fach man wählt, wenn es euch nur interessiert und ihr einen Sinn darin seht.

Übrigens: Es ist auch nicht verboten, mehr zu machen, als vorgeschrieben. Wenn euch etwas besonders interessiert: Zwei SWS sind leicht zusätzlich untergebracht. Ich habe dies nicht als zusätzliche Belastung wahr genommen, sondern als willkommene Abwechslung.

Die schulpraktischen Studien nehmen viel Zeit in Anspruch und ihr solltet euch gut überlegen, wann sie sinnvoll sind. Im ersten Semester noch nicht, schließlich braucht ihr noch eine Veranstaltung aus dem Orientierungsbereich. In den dann folgenden Semesterferien müsst ihr gut überlegen, wann ihr welche Zwischenprüfung ablegen wollt, denn die 5 Wochen Praktikum liegen in den Semesterferien, also während eurer Lernzeit. Natürlich könnt ihr das Praktikum auch im Hauptstudium absolvieren. Dann habt ihr auch schon einige Mathematik gemacht und werdet viele Dinge anders beurteilen. Also ein Vorteil? Je nach dem. Der Nachteil: Ihr lernt das Innenleben einer Schule erst sehr spät kennen. Tja, es gibt keine Lösung, die für alle gleichermaßen sinnvoll ist. Ihr müsst überlegen und entscheiden, was ihr für gut für euch selber haltet – wie eigentlich ständig im Studium.

Und noch eine von meinen klugen Anmerkungen: Eben dies ist ja das Tolle am Studium. Ihr könnt euer Studium so planen, wie es zu euch am besten passt. Es gibt Beratungsmöglichkeiten, doch die Entscheidung trifft ihr. Nutzt diese Chance!

Zum Abschluss meine persönliche Empfehlung für euer Studium:

Zum einen: Lasst euch auf eure Fächer, auf die Theorie eures Studiums ein. Gebt nicht gleich auf, wenn ihr etwas nicht versteht – andere haben auch Probleme. Entwickelt Lernstrategien für euch.

Und zum anderen: Sucht euch Ziele. Was wollt ihr im Studium lernen? Was wollt ihr machen? Und dann versucht, diesen Zielen nachzugehen. Das können Fragen an eure Matheprofessoren sein, die eigene Organisation eines Schulpraktikums an einer freien Schule oder spezielle Seminare aus anderen Fachbereichen sein.

Wenn ihr Fragen habt, nach diesem Heft oder der OWO, könnt ihr gerne bei mir oder den andern Mitgliedern der AG Fachdidaktik vorbeikommen – ganz egal ob vor dem ersten Semester oder irgendwann im Laufe eures Studiums. Wir freuen uns auf euch!

Franziska Siebel

Nebenfach Informatik

Vielleicht bist du ja auf die – zugegebenermaßen nicht wirklich abstruse – Idee gekommen, Informatik als Nebenfach zu studieren. Dann sei aber gewarnt: Sätze wie „Was ist denn das wieder für eine billige Aufgabe!“ oder „Wann erzählt denn der Prof endlich ’was, was nicht schon jedes Kleinkind weiß?“ sind nicht die seltensten, die man aus dem Munde von Informatik-Studierenden hört, während man selber oft nicht weiß, was denn nun in aller Welt einfach sein soll. Es ist auch fast der Regelfall, dass man in der Vorlesung sitzt, kein Wort von dem versteht, was der Prof gerade z.B. über „Referenzsemantik“ sagt, während sich einige andere Kommilitonen gelangweilt lieber Simpsons-Videos auf ihren Laptops anschauen. Doch sollte man nicht an seinem (scheinbaren) Nicht-Verstehen verzweifeln!

Denn dies ist nur die halbe Wahrheit: Informatik selbst macht insbesondere Spaß, und zwar jede Menge! Nach den ersten, ermüdenden, Wochen, in denen es ganz abstrakt um Modellieren und formales Aufschreiben geht, ist dann irgendwann der Moment gekommen, in dem man in die Tasten haut und zu programmieren beginnt: Plötzlich merkt man, dass man doch viel mehr verstanden hat, als man zunächst glauben wollte, strukturierter denkt und dies mit in seine Programme einfließen lassen kann. Die Verwunderung über die eigenen Fertigkeiten ist aber nur das erste positive Momentum. Das Schönste sind diese kostbaren Augenblicke, in denen man „java programm“ in die Konsole eingibt, auf „Enter“ drückt und anschließend sieht, dass das Programm, für das man auf Stunden seines kostbaren Schlafs verzichtet hat, dann doch funktioniert...

Im Wintersemester wird die Vorlesung „Grundzüge der Informatik I“ (4-stündig) mit Übung (2-stündig) angeboten, die hauptsächlich objektorientiertes Modellieren und Programmieren (bevorzugt JAVA) und Programm-Verifikation behandelt. Kurz nach Ende der Vorlesungszeit und hoffentlich bestandener Klausur steht dann ein zweiwöchiges Programmierpraktikum an, in dem man in einer Kleingruppe eine umfangreiche Programmieraufgabe, wie z.B. das Programmieren eines Parsers und Interpreters oder eines kleinen Spiels, zu bewältigen hat. Im Sommersemester findet dann die Veranstaltung „Grundzüge der Informatik II“ statt, die sich (bisher) dem rechnernahen Programmieren (Stichwort: Assembler) und Zahlendarstellungen, OS-Programmierung und Verwandtem widmet. Veranstaltungsformen sind eine 4-stündige GdI2-Vorlesung, eine zweistündige GdI2-Übung, Programmierpraktika während der Vorlesungszeit mit begleitender einstündiger Praktikumsvorlesung. Nach Ende der Vorlesungszeit steht auch hier wieder eine Klausur an. Hat man beide Klausuren (und genügend Praktika) bestanden, kann man sich für die Vordiplom-Klausur anmelden, nach deren erfolgreichem Bestehen man als Informatik-Nebenfächler erst einmal fertig (in vielerlei Hinsicht) ist. Wenn man möchte, kann man sich auf freiwilliger Basis in den folgenden Semestern noch GdI3 und GdI4 zu Gemüte führen.

Hasan

Nebenfach Philosophie

Wer sich vorstellen kann ein exotisches Nebenfach zu wählen (explizit: nicht Info), ist mit Philosophie gut beraten. Es gibt wohl kaum ein anderes Nebenfach, das ein derart ausgeprägtes Stirnrunzeln beim Gesprächspartner hervorruft.

Die Philosophie ist ganz klar ein Bereich, der auf Interesse und nicht auf beruflichen Nutzen ausgerichtet ist. Hier steht das Diskutieren und nicht das Dozieren im Mittelpunkt, ganz im Gegensatz zu praktisch allen anderen Studienrichtungen. Wer sich also neben den Gesetzen der Logik schon immer für die Gesetzmäßigkeiten der Moral oder der Erkenntnis (etc.) interessiert hat und gerne redet oder einen zusammenhängenden Text mit richtigen Wörtern schreibt, kann aus der Philosophie für sich persönlich sehr viel Interessantes mitnehmen. Man bekommt selbst in Vorlesungen den Inhalt nicht immer „vorgetragen“. Auch dort kann nach einer Weile der Punkt kommen, an dem der Dozent absetzt, vom Pult wetritt und die Diskussion aufnimmt. Auch benutzen Philosophen die Tafel fast nur als Bezugspunkt eines Zeigeaktes oder um abstruse Veranschaulichungsskizzen anzuzeichnen.

Der Fachbereich selbst ist verhältnismäßig klein, wodurch man nach ein paar Proseminaren die meisten Gesichter kennt. Es kann auch vorkommen (etwa in einem Sokrates-Seminar), dass mehr Mathematiker als Philosophen anwesend sind. Überhaupt sind die Mitphilosophen bunt gemischt, nach Alter, Hauptfach etc.

Zum Ablauf des Grundstudium:

Der Arbeitsaufwand zu Hause ist recht gering, da man in den Diskussionen während der Proseminare selbst lernt. Man hat jedes Semester eine große Vielfalt an möglichen Veranstaltungen und kann frei wählen. Es gibt keinen vorgefertigten Lehrplan, sondern man hört das, was einen interessiert.

Für das Vordiplom muss man zwei Proseminarscheine (durch Referat und Ausarbeitung oder Hausarbeit) und die üblichen 14 Semesterwochenstunden haben und dann eine 30-minütige mündliche Prüfung bei einem Prof seiner Wahl zu einer beliebigen Veranstaltung, die natürlich vorzugsweise vom diesem Prof gehalten und von einem selber besucht wurde, bestehen.

Sebastian

Nebenfach Biologie

Das Wichtigste zuerst: Falls Ihr vorhabt, Biologie als Nebenfach zu wählen, verlasst Euch auf keinen Fall auf das, was in der „Infobroschüre Mathematik an der TUD“ steht. Diese Angaben sind veraltet, teilweise existieren die Vorlesungen in der angegebenen Form überhaupt nicht mehr. Bei Fragen wendet Euch also lieber gleich an Herrn Liese (Studienberatung Mathematik) oder Herrn Beckers von der Studienberatung Biologie. Vor allem ist es aufgrund der größeren Auswahl an Anfängervorlesungen im Wintersemester nicht empfehlenswert, das Nebenfach Biologie erst im Sommersemester zu beginnen (wie in der oben genannten Broschüre angedeutet).

Im Grundstudium müssen 14 SWS belegt werden, die frei nach Interesse zusammengestellt werden können. Zur Auswahl stehen unter anderem Vorlesungen in Ökologie, Zoologie, Botanik, Mikrobiologie und Genetik. Außerdem besteht die Möglichkeit, Praktika zu absolvieren, die meist 4-5 SWS abdecken und oft eine willkommene Abwechslung zur manchmal doch etwas trockenen Mathematik darstellen. Praktika werden z.B. in Mikrobiologie und Genetik (während der Semesterferien) und in Tier- und Pflanzen-Physiologie (Physiologisches Grundpraktikum, während des Sommersemesters) angeboten.

Wie die Vordiplomsprüfung im einzelnen aussieht, wird individuell mit den Prüfern abgesprochen.

Katharina



Die Kolloquien

Hier am Fachbereich gibt es drei verschiedene Arten von Kolloquium, die man leicht an ihren Definitions- und Wertebereichen, d.h. den Vortragenden und der Hörerschaft, unterscheiden kann.

Die Hörerschaft des **Orientierungskolloquiums** besteht hauptsächlich aus Studierenden in ihrem ersten bis vierten Semester. Dies liegt daran, dass es ja orientierend sein soll. Während für Euch am Anfang und in den ersten beiden Jahren, d.h. in den ersten vier Semestern, Mathematik im wesentlichen aus verpflichtenden Vorlesungen und Proseminaren besteht, ist dies im Hauptstudium anders. Und daher ist es wichtig, zumindest eine ungefähre Idee davon zu haben, was dort eigentlich vor sich geht. Denn dort gibt es nicht nur Analysis, Numerik und Statistik, sondern viel mehr – und viel weniger verpflichtende Veranstaltungen. Und hier sind Eure Ideen und Vorstellungen gefragt; vor allem eine Vorstellung darüber, was die verschiedenen Arbeitsgruppen an unserem Fachbereich arbeiten.

Daher besteht der Definitionsbereich des Orientierungskolloquiums auch aus Professoren der verschiedenen Arbeitsgruppen, so dass Ihr die Gelegenheit zu einem Einblick in deren Arbeit habt – und die Professoren haben eine Gelegenheit dazu, euch ebendiesen Einblick zu geben und ihre eigene Arbeit vorzustellen. Und wer weiß? Vielleicht schreibst Du ja irgendwann in einer dieser Arbeitsgruppen deine Diplomarbeit.

Das Kolloquium findet drei- oder viermal im Semester und am Montag statt und wird üblicherweise über Mailinglisten und Schwarze Bretter angekündigt. Aktuell liegt der Termin bei 16:45 im Kernphysiksaal, S2/14-024 – und eine halbe Stunde vorher liegen schon Kekse im dritten Stock des Mathebaus bereit, um sich dort schon einmal bei einer Tasse Tee mit dem Professor zu treffen.

Ein weiteres Kolloquium ist das **Hauptstudiumskolloquium**, dessen Wertebereich meist aus Studierenden höherer Semester und Professoren besteht. Hier sind die Themen nicht länger orientierend, sondern *richtige* Mathematik. Der Definitionsbereich besteht wiederum aus Professoren, häufig auch aus Vortragenden von anderen Universitäten.

Und schließlich gibt es da noch die **Studentische Vortragsreihe**, deren Wertebereich und Definitionsbereich identisch ist: Studierende. Hier ist das Konzept ganz einfach von Studierenden für Studierende. Thema im vorgangenen Semester waren unter anderem Kryptographie und Klassische Musik, sowie die Herren Galileo und Fermat. Wenn Du nun Interesse daran hast, etwas über Dein Lieblingsthema – wenn es denn einen Bezug zur Mathematik hat – vorzutragen, wende Dich einfach an die Organisatoren der Vortragsreihe. Wir würden gerne von Dir hören.

Und vielleicht möchtest du auch ein, zwei Vorträge unserer drei Kolloquien hören. Bis dann also.

Andreas

„Wenn man Mathe studiert ist man verrückt!“

Diesen Satz werdet Ihr noch oft zu hören bekommen. Entspricht dies der Wahrheit? Eine klare Antwort darauf ist einfach, dazu müßt Ihr nur Euer Verhalten nach n Stunden Mathe-Aufgaben anschauen ($n \in \mathbb{R}$ positiv). Träumt man plötzlich nur noch von kryptischen Zeichen, Matrizen und affinen Abbildungen, denkt man beim Duschen über die Weiterentwicklung mathematischer Theorien nach (nach zwei Wochen Mathematikstudium!), so ist dies ein klares Zeichen, das richtige Studium gewählt zu haben (oder auch nicht?). Auf so etwas oder ähnliche Verhaltensänderungen müßt Ihr Euch gefasst machen.

Es begann an einem windigen Herbsttag. Alle standen erwartungsvoll vor dem Vorlesungsraum, den man nach langer Suche auch gefunden hatte. Wir sahen wohl alle ziemlich hilflos aus, schliesslich hatte niemand von uns eine Ahnung was uns nun erwartete. 100min später hatten wir unsere erste richtige Vorlesung hinter uns gebracht. Erstaunlicherweise bereuten wir unsere Studienwahl noch nicht. Die ersten Wochen flogen vorbei. Wir lernten: $0 + 0 = 0$, $1 \cdot 1 = 1$ und das Tim mit einem Fisch in einem gelben Haus wohnt und Milch trinkt! Positiv überrascht waren wir vom guten Kontakt zu den anderen Anfängern, aber auch zu älteren Semestern und Professoren. Anfangs wurden die Sprechstunden eher spärlich besucht, doch bald lernten wir das Angebot zu schätzen. Frustrierend ist es dabei manchmal, stundenlang an einer Aufgabe zu sitzen und nach einem Tipp des Tutors festzustellen, dass sie in fünf Minuten zu lösen ist. Oft war es sehr beruhigend, im Gespräch mit anderen festzustellen, dass wir nicht die Einzigen waren, die manche Aufgaben beinahe unlösbar fanden. Ihr werdet merken, dass Ihr mit den meisten Eurer Probleme nicht alleine seid, sondern es vielen so geht wie Euch.

Erstaunlich schnell nahte Weihnachten, und damit nicht nur die Mathe-Weihnachtsfeier, sondern auch die ersten Probeklausuren. Gerüchte, dass wir diese bestehen müssten, lösten schnell eine kleine Panik aus, die sich jedoch bald wieder legte. Nach den Weihnachtsferien waren die meisten anfänglichen Probleme schon einmal beseitigt und es stellte sich ein gewisse Routine ein. Am Ende des 1. Semesters warteten noch ein paar Klausuren auf uns, bevor dann 10 Wochen Semesterferien begannen.

Für uns ist jetzt bald das 2. Semester vorbei. Rückblickend können wir sagen, dass sich viele Probleme, die wir zu Beginn hatten, beinahe in Luft aufgelöst haben. Alle haben eine Unterkunft gefunden (wenn auch oft über Umwege), nette Leute kennengelernt, den Spaß an der Mathematik entdeckt (oder auch verloren) und das Uni-Leben schätzen gelernt. Wir jedenfalls haben unsere Entscheidung, Mathe zu studieren bis heute niemals wirklich bereut, auch wenn des öfteren „Nebenwirkungen“ (siehe oben) auftreten.

Tanja & Natalie

Grundstudiumsplan für Diplom

Anders als im Hauptstudium sind die mathematischen Veranstaltungen im Grundstudium relativ festgeschrieben. Nur die beiden Proseminare und das Wahlpflichtfach im vierten Semester könnt ihr wählen.

1. Semester

Im 1. Semester hört ihr Analysis I (Ana I) und Lineare Algebra I (LA I). Beides sind 4+2+2 Veranstaltungen, das bedeutet 4 Stunden pro Woche (SWS = Semester Wochen Stunden) Vorlesungen, 2 SWS Übung und 2 SWS Tutorium. Dazu besucht ihr noch ein Proseminar I (PS I) mit 2 SWS.

Klausuren/Prüfungen: In Ana I müsst ihr die Semestralklausur bestehen. Und im PS I erwerbt ihr einen Leistungsschein.

2. Semester

Im 2. Semester werden die Veranstaltungen aus dem 1. Semester fortgeführt (LA II, Ana II und PS II). Wobei LA jetzt nur noch eine 2+2 Veranstaltung ist.

Klausuren/Prüfungen: Wieder müsst ihr in Ana und dem Proseminar einen Schein erwerben.

3. Semester

Die Ana-Vorlesung im 3. Semester zerfällt in die Theorie der gewöhnlichen Differentialgleichungen (DGLn) und in die komplexe Funktionentheorie. (jeweils 2+2)

Zusätzlich gibt es die Einführung in die Algebra (auch 2+2) und die Einführung in die Numerische Mathematik (NuMaI) (2+2+Praktikum).

Klausuren/Prüfungen: In NuMa braucht ihr einen Schein der auf unterschiedliche Arten vergeben werden kann (z.B. durch ein Fachgespräch), je nachdem welcher Prof die Veranstaltung hält.

Vordiplom

Nach dem 3. Semester schreibt ihr das Geometrie und Algebra Vordiplom (bestehend aus einer Klausur und einer mündlichen Prüfung über LA I, LA II und Algebra). ‚Geometrie‘ bezieht sich auf ‚analytische Geometrie‘, die in der LA behandelt wird.

4. Semester

Ana IV (2+2) besteht aus der Maßtheorie und erweiterten Mehrfachintegration (MIT / MFI).

Die Einführung in die mathematische Statistik (Stat.) als 3+3 schließt den Inhalt der Praktischen Mathematik eures Grundstudiums ab.

Zudem braucht ihr ein mathematisches Wahlpflichtfach (Topologie, NuMa II, Algebra, ...).

Klausuren/Prüfungen: keine

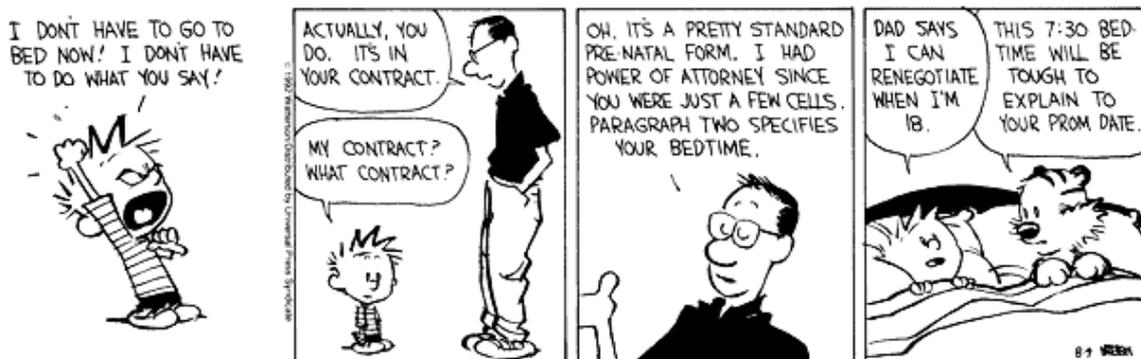
Vordiplom

- Schriftlich / Mündlich in Analysis bestehend aus Ana III + Ana IV.
- Praktische Mathematik (schriftlich Statistik, mündlich NuMa).

Nebenfach

Zudem braucht ihr noch ein nichtmathematisches Nebenfach eurer Wahl, das insgesamt ungefähr 14 SWS umfasst und in der Regel in den ersten 2 bis 3 Semester gehört wird. Auch hier benötigt ihr ein Vordiplom, wie das zu erlangen ist, hängt vom Nebenfach ab. (Genauerer erfahrt ihr an anderer Stelle)

Matthias & Karsten



Grundstudiumsplan für Lehramt

Anders als im Hauptstudium sind die mathematischen Veranstaltungen im Grundstudium relativ festgeschrieben. Nur die beiden Proseminare und das Wahlpflichtfach im vierten Semester könnt Ihr wählen.

Dieser Artikel ist nur eine Zusammenfassung der Veranstaltungen des mathematischen Teilstudiums. Eine detaillierte Beschreibung zum gesamten Studiengang Lehramt Mathematik findet Ihr im Artikel „Lehramt Mathematik – ein Studiengang mit vielen Facetten“ auf Seite ??.

1. Semester

Im 1. Semester hört Ihr Analysis I (Ana I) und Lineare Algebra I (LA I) zusammen mit den Diplomstudis. Beides sind 4+2+2 Veranstaltungen, das bedeutet 4 Stunden pro Woche (SWS = Semester Wochen Stunden) Vorlesungen, 2 SWS Übung und 2 SWS Tutorium. Außerdem wird ein Proseminar I (PS I) mit 2 SWS angeboten, dessen Teilnahme empfohlen, aber nicht verpflichtend ist.

Klausuren/Prüfungen: In Ana und LA braucht Ihr jeweils einen Übungsschein, d.h. ob für Ana I oder Ana 2 ist Euch überlassen (ebenso in LA). Wie der Übungsschein erworben werden kann, ist Veranstalterspezifisch: Übungsteilnahme, Abgabe von Hausaufgaben, ... Im PS I erwerbt Ihr bei Teilnahme einen Leistungsschein.

2. Semester

Im 2. Semester werden die Analysis und Lineare Algebra Veranstaltungen aus dem 1. Semester fortgeführt (LA II, Ana II). Wobei LA jetzt nur noch eine 2+2 Veranstaltung ist. Zusätzlich gibt es ein (verpflichtendes) Proseminar II (2 SWS) in Elementargeometrie, das speziell für Lehramtler angeboten wird. Die Einschreibung dazu findet Ende des ersten(!) Semesters auf Listen statt, die im Foyer im zweiten Stock ausliegen.

Klausuren/Prüfungen: In Ana und LA braucht Ihr den Übungsschein, sofern Ihr ihn noch nicht im ersten Semester erworben habt. Im Proseminar erwerbt Ihr einen Schein.

3. Semester

Im 3. oder 4. Semester besucht Ihr ein Fachdidaktisches Proseminar (4 SWS). Außerdem wählt Ihr ein Wahlpflichtfach, ob im 3. oder 4. Semester hängt davon ab, für welches Fach Ihr Euch entscheidet. Im 3. Semester werden als Wahlpflichtfächer folgende Veranstaltungen angeboten: Die Theorie der gewöhnlichen Differentialgleichungen (DGLn), die komplexe Funktionentheorie, die Einführung in die Algebra, und die Einführung in die Numerische Mathematik

(NuMa I) (jeweils 2+2 SWS). Bei der NuMa I kommt noch ein Praktikum dazu (2 SWS).

Klausuren/Prüfungen: Im Fachdidaktischen Proseminar braucht Ihr einen Schein. Falls Ihr Euer Wahlpflichtfach im 3. Semester gewählt habt, müsst Ihr die Semestralklausur bestehen.

4. Semester

Ihr hört die Stochastik, (2+2) oder die Einführung in die Statistik, je nach dem, was gerade angeboten wird. Als Wahlpflichtfach (sofern Ihr im 3. Semester keins gehört habt) wird die Ana IV (2+2) angeboten, bestehend aus der Maßtheorie und erweiterten Mehrfachintegration (MIT / MFI).

Klausuren/Prüfungen: keine

Zwischenprüfung

- Schriftlich / Mündlich in Analysis und Stochastik bestehend aus Ana I + Ana II + Stochastik.
- Schriftlich / Mündlich in Linearer Algebra bestehend aus LA I + LA II

Die Prüfung über LA heißt ‚Geometrie und Algebra‘. Lasst Euch dadurch nicht irritieren. ‚Geometrie‘ bezieht sich nicht auf die Elementargeometrie, sondern die Analytische Geometrie in der LA, Algebra bezieht sich auch nicht auf die Algebra-Vorlesung, sondern die LA!

Frauke & Franziska



Ein Jahr im Ausland – wieso eigentlich nicht?

bei einer Umfrage von repräsentativ herumstehenden Studierenden, die alle ein Jahr Ihres Studiums im Ausland verbracht haben, wurden folgende Gründe angegeben, wieso das Jahr in jedem Fall lohnenswert war:

- Man lernt ein anderes Land, dessen Bewohner und deren Sitten und Gebräuche kennen
- An einer anderen Universität gibt es andere mathematische Schwerpunkte und andere Herangehensweisen an die Mathematik
- Man lernt eine neue Sprache oder vertieft bereits vorhandene Sprachkenntnisse
- Es macht sich gut im Lebenslauf
- ...

Es gibt bestimmt Gründe, die dagegen sprechen, ein Jahr an einer ausländischen Universität zu studieren, aber uns ist keiner eingefallen. Ein grosser Pluspunkt des Fachbereichs Mathematik ist, dass es relativ unkompliziert ist, ein Jahr oder auch nur ein halbes im Ausland zu verbringen. Man kann sowohl finanzielle – z.B. durch die Vermittlung von Erasmus- oder Sokratesplätzen – als auch organisatorische – z.B. durch die Informationsveranstaltung des Fachbereichs – Hilfe bekommen. Vermutlich findet man deswegen unter den „älteren Semestern“ viele, die bereits ein Jahr im Ausland waren.

Ich denke, ein guter Weg, sich einen ersten Eindruck von den Wegen und Möglichkeiten die es ins und im Ausland gibt zu machen, ist, einen dieser vielen Leute anzusprechen. Eine Liste mit Studierenden, die im Ausland waren oder gerade im Ausland sind findet Ihr unter <http://www.mathematik.tu-darmstadt.de/Math-Net/Aussen/ausland.html>.

Dort stehen außerdem noch die Partnerhochschulen des Fachbereichs und jede Menge andere nützliche Informationen. Prinzipiell ist es besser, früh mit der Planung für das Auslandsjahr anzufangen, besonders wenn Ihr ins ein ausser-europäisches Land wollt.

Also zögert nicht und informiert Euch wo Ihr könnt, auch wenn Ihr Euch noch gar nicht sicher seit, ob ein Jahr im Ausland das Richtige für Euch ist, fragen kostet nichts.



Die Studienberatung Mathematik

Wohin mit Fragen wie:

- „Sollte ich lieber das Nebenfach Philosophie als Informatik wählen?“
- „Ich habe die Klausur nicht bestanden – was nun?“
- „Ich würde gerne das Nebenfach Anglistik studieren – geht das?“

Gute AnsprechpartnerInnen sind Studierende etwa aus höheren Semestern oder der Fachschaft und auch Wissenschaftliche MitarbeiterInnen und ProfessorInnen unseres Fachbereichs beraten gerne. Ihr müsst euch nur trauen zu fragen und ins Gespräch zu kommen. Meist könnt ihr auch außerhalb der Sprechstundenzeiten Fragen zum Studium besprechen.

Wenn es sich um spezielle Fragen handelt oder ihr euch ganz bewusst an jemand anderen wenden möchtet, seid ihr herzlich in der Studienberatung Mathematik, bei meinem Kollegen Reiner Liese und mir, willkommen. Gewöhnlich findet ihr mindestens einen von uns zu unseren festen Sprechstundenzeiten Di & Do, 10:30-12:00, Reiner Liese in Zimmer 413 (im Mathebau), mich in 424. Falls ihr zu einer anderen Zeit kommen möchtet, könnt ihr über e-mail – studienberatung@mathematik.tu-darmstadt.de – einen Termin vereinbaren. Eine spezielle Betreuung für die Richtung Mathematics with Computer Science (MCS) gibt es bei Werner Nickel – Zimmer 212, nickel@mathematik.tu-darmstadt.de.

Und was macht die Studienberatung sonst noch? Gemeinsam mit anderen Fachbereichsmitgliedern gestalten wir Informationstage für SchülerInnen, führen didaktisch-methodische Schulungen für ÜbungsgruppenleiterInnen durch, stellen Informationsmaterial bereit, beteiligen uns aktiv an Ausschüssen wie dem Studienausschuss des Fachbereichs, ... Wir sehen uns als Unterstützung des Fachbereichs bzgl. der Lehre und des Lernens, indem wir sowohl regelmäßige Veranstaltungen mit organisieren und durchführen als auch neue Ideen einbringen. Wollt ihr es genauer wissen? Dann kommt mich doch mal besuchen! Und was mache ich noch? Als Wissenschaftliche Mitarbeiterin arbeite ich – nach einem Staatsexamen in Mathematik und Geographie – an meiner Promotion zur Fachsprache der Mathematik. Seit $2\frac{1}{2}$ Jahren bin ich auch Frauenbeauftragte des Fachbereichs. Aktivitäten rund um diese Funktion könnt ihr auf den Internetseiten des Fachbereichs finden.

Franziska Siebel,
Fachstudienberatung im Fachbereich Mathematik,
Schloßgartenstr. 7, 64289 Darmstadt,
Tel. 06151-163787, siebel@mathematik.tu-darmstadt.de

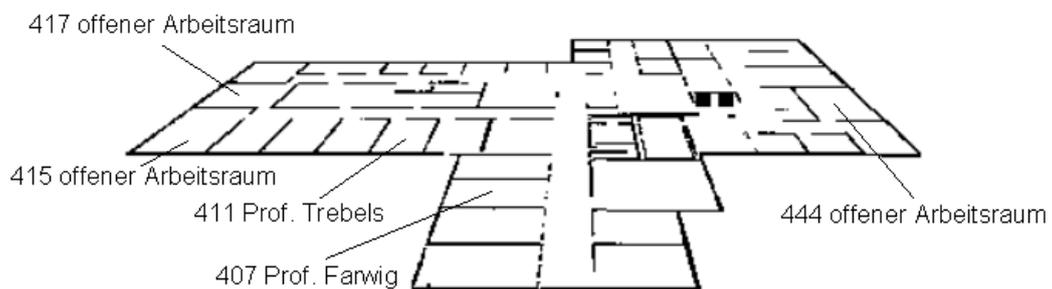


Überleben

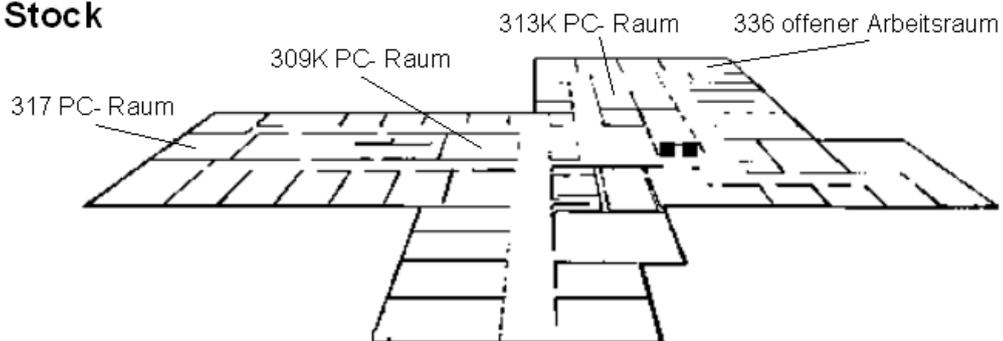
Eine Karte des Mathebaus

4. Stock

■ ■ Aufzüge



3. Stock



2. Stock



1. Stock

103 - 108 AG Fachdidaktik

Hasan

Der Blick in den Geldbeutel – und wie man sein Studium finanziert

Wer studieren möchte, muß sich zwangsläufig auch Gedanken darüber machen, wie er das Studium finanzieren will. Generell fallen einige **Fixkosten** an, die man bei seiner Planung berücksichtigen sollte. Zunächst ist da der Semesterbeitrag, der zum Wintersemester 2003/2004 bei 114,50 € liegt. Er setzt sich zusammen aus dem Beitrag für das Studentenwerk von 45,00 €, dem Beitrag für den AStA von 7,16 € und 62,34 € für das Semesterticket. Das Ticket ist eine feine Sache, da Du damit die Verkehrsmittel im gesamten RMV-Verbundgebiet nutzen kannst. Insbesondere lohnt es sich, z.B. falls man öfter nach Frankfurt fährt, die Zuschlagkarte für IC- und EC-Verbindungen zu kaufen. Mehr Infos zum Semesterticket findest Du auch auf den Seiten des Verkehrsreferats des AStAs – <http://www.asta.tu-darmstadt.de/Referate/Verkehr/>.

In Darmstadt eine **bezahlbare Unterkunft** zu finden, ist nicht einfach. Deswegen ist es wichtig, daß Du Dich frühzeitig auf die Suche machst. Wirklich preiswerte Zimmer gibt es eigentlich nur in den Wohnheimen. Die Preise liegen hier zwischen 120 und 260 € inkl. Nebenkosten. Die Sache hat jedoch einen Haken. Theoretisch gibt es für die meisten Wohnheime eine Warteliste. Abhängig von der Nachfrage werden hier Wartezeiten von einem halben bis zu zwei Jahren veranschlagt. In der Praxis werden jedoch die meisten Zimmer durch Selbstbelegung vergeben, d.h. die WG-Bewohner suchen sich ihre neuen Mitbewohner selbst aus. In den Wohnheimen Karlshof und Nieder-Ramstädter-Straße ist das sogar die offizielle Regelung. Mehr Informationen zu den Wohnanlagen gibt es auf den Seiten des Studentenwerks – <http://www.tu-darmstadt.de/studentenwerk/> – und in der Broschüre Wegweiser für Studierende i-Punkt, die an den Einschreibeterminen verteilt wird.

Wenn Du lieber privat ein Zimmer mieten möchtest, mußt Du auf Preise von ca. 150 € für ein Zimmer zur Untermiete und bis zu 350 € für ein Apartment gefaßt sein. Wer Glück hat, findet ein Zimmer in einer privaten Wohngemeinschaft. Überall in der Uni und auch in den Mensen gibt es große Anschlagbretter, an denen Angebote und Gesuche aushängen. Hier findet man in der Regel schneller etwas als im Immobilienmarkt der Tageszeitung. Das Darmstädter Echo führt Mittwochs und Samstags Wohnungsanzeigen.

Wer mittags Zeit hat, geht zum **Essen** in die Mensa, die unter der Woche von 11 bis 14:30 Uhr geöffnet hat. Das Angebot an Mahlzeiten ist vielfältig, über die Qualität läßt sich streiten. Aber es spart auf jeden Fall Zeit, wenn man nicht selber kochen muss. Eine vollständige Mahlzeit kostet um die 2 €. Im Monat läßt man hier also 40 bis 50 €.

Für das **Studium selbst** fallen nur wenige Kosten an. Alles was Du brauchst ist Papier, ein Stift, ein Lineal und manchmal ein Taschenrechner. Natürlich benötigt man auch das ein oder andere Buch. Aber auch hier halten sich notwendige Anschaffungen in Grenzen, da man zusätzlich Bücher in der Hochschulbibliothek (Lehrbuchsammlung im Schloß) entleihen kann und somit nur das kauft,

was man unbedingt haben möchte. Vor dem Kauf von Fachbüchern sollte man diese sowieso erst einmal durchgeschaut haben und probeweise mit ihnen arbeiten, um zu sehen ob der Autor einem liegt. Zum lesen kann man auch die Bibliothek im Fachbereich selbst nutzen, jedoch darf man dort erstmal nichts ausleihen.

Und dann möchte man natürlich auch noch irgendwie **leben**, den Kühlschrank füllen, abends mal etwas trinken gehen, ins Kino. Das Übliche. Insgesamt muss man im Monat mit Ausgaben zwischen 500 und 600 € rechnen. Wer sinnvoll studieren will und innerhalb der Regelstudienzeit seinen Abschluß machen möchte, wird nicht die Zeit haben, nebenbei mal eben einen solchen Betrag selbst zu verdienen. Deshalb muss vorab geklärt sein, wo das Geld herkommen soll.

Wer Glück hat, wird von seinen Eltern zumindest teilweise gesponsort. Wenn das nicht ausreicht, gibt es noch verschiedene andere Möglichkeiten: Wer schon weiß, daß er selbst nicht genügend finanzielle Mittel aufbringen kann, sollte sich zunächst kundig machen, ob er Anspruch auf Förderung im Rahmen des **BAföG** hat und wie hoch dieser ausfällt. Der derzeitige BAföG-Höchstsatz liegt bei 377 €, wenn man noch bei den Eltern wohnt bzw. 466 €, wenn man eine eigene Wohnung hat. Anspruch auf BAföG haben zunächst nur deutsche Staatsangehörige unter dreißig Jahren. Beachten sollte man, daß Unterstützung nach dem BAföG nur ein Darlehen ist, das nach Abschluß der Ausbildung bis zu einer Höhe von 10.000 € zurückgezahlt werden muß. Wenn Du also Anspruch erheben könntest, aber auch so über die Runden kommst, dann solltest Du es bleiben lassen. Falls Du BAföG beantragen möchtest, so solltest Du dies so schnell wie möglich tun und zumindest einen Teil der Formulare ausfüllen. Es ist normal, das man am Anfang nicht sofort alles vollständig beisammen hat, trotzdem schon einreichen. BAföG kann nämlich erst ab dem Zeitpunkt der Antragsstellung gezahlt werden und das Verfahren dauert auch noch ca. zwei Monate und man bekommt dann rückwirkend ab Antragsstellung das Geld. Aus diesem Grund solltest Du auch zwei Monate vor Ende des Bewilligungszeitraumes einen Weiterförderungsantrag stellen, damit es zwischendrin keine Unterbrechung gibt. Eine andere Sache an die man denken sollte ist, daß am Ende des vierten Semesters um weiterhin nahtlos BAföG zu erhalten, man seinem Weiterförderungsantrag eine Bescheinigung des Dekanats beilegen muß die besagt dass man – im Klartext – die letzten zwei Jahre etwas gemacht hat. Sprich, man sollte ein paar Vordiplomsprüfungen bestanden haben. Ansprechpartner für BAföG sind die Menschen beim Amt für Ausbildungsförderung im Studentenwerk – <http://www.tu-darmstadt.de/studentenwerk/geld/>. Mehr Infos findest Du im Netz unter folgender Adresse: <http://www.bafog.bmbf.de>. Eine alternative Informationsquelle bietet Euch <http://www.bafog-rechner.de>. Außerdem bietet der AStA eine BAföG- und Sozialberatung an. Info dazu gibt es unter <http://www.asta.tu-darmstadt.de/soziales/>.

Neben der Ausbildungsförderung durch das BAföG gibt es in der Bundesrepublik eine Vielzahl von **Stipendien**, die vom Staat, Parteien, Firmen und anderen

Organisationen vergeben werden und zwar öfter als man denkt. Deswegen sollte man sich kundig machen, ob man nicht vielleicht eines ergattern kann. Eine umfassende Übersicht gibt das über den Buchhandel vertriebene Taschenbuch Förderungsmöglichkeiten für Studierende, herausgegeben vom Deutschen Studentenwerk Bonn. Ausführliche Informationen enthält auch die Broschüre zur Begabtenförderung des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie, die man kostenlos beim Amt für Ausbildungsförderung des Studentenwerks Darmstadt erhält.

Man sollte den Zeitaufwand des Studiums nicht unterschätzen und die vorlesungsfreie Zeit, braucht man zu einem gewissen Teil zumindest, um Veranstaltungen nachzubereiten bzw. um sich auf Prüfungen vorzubereiten. Ähnliches gilt auch während des Semesters. Und wenn Du doch etwas Zeit übrig hast und auf der Suche nach einem **Job** bist, solltest Du versuchen, eine Stelle als studentische Hilfskraft zu bekommen, vorzugsweise am eigenen Fachbereich, allein schon wegen der kurzen Anfahrt. Für Höhersemestrige bietet sich oft die Möglichkeit eine Übungsgruppe zu leiten. Als Studienanfänger muß man sich mit Büroarbeiten und anderen einfachen Tätigkeiten begnügen. Interessant für Mathematik-Studierende sind in der Regel Jobs beim Fraunhofer Institut für Graphische Datenverarbeitung – <http://www.igd.fraunhofer.de> – das des öfteren nach Studenten sucht, die Erfahrung im Umgang mit Computern haben und programmieren können. Für die Stellensuche kann man in der Innenstadt beim Citybüro des Arbeitsamtes vorbeischaun, bzw. die Stellenanzeigen der Tageszeitungen durchforsten. Bei Problemen und Fragen (etwa „Wieviel darf ich eigentlich verdienen, damit meine Eltern noch Kindergeld bekommen“) hilft die Jobberatung des AStA. Wo und wann diese stattfindet, kann man beim AStA (altes Hauptgebäude) direkt erfahren, denn der Autor hat es verpatzt.

Bei weiteren Fragen einfach während der OWO diese stellen, bzw. im Fachschaftsraum (S2-15/219) vorbeischaun. Bis die Tage im Mathebau.

Necaty

ⁱ recycled aus Artikeln von Tobias, Christian und Stefan

TUD-Lagepläne

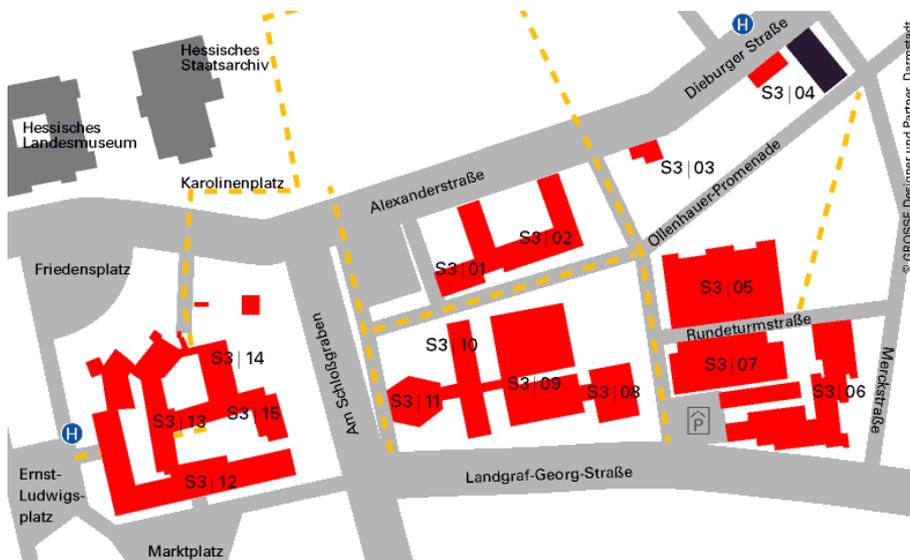
Stadtmitte – Abschnitt S2



Stadtmitte – Abschnitt S1



Stadtmitte – Abschnitt S3



Alech

Wichtige Adressen

Vielleicht weißt du jetzt alles, was du je über Mathe an der TUD wissen wolltest. Hoffentlich nicht. . .

. . . denn es gibt noch jede Menge andere **Infobroschüren**. Kurze und eher längere, mit vielen, vielen Details über die verschiedenen Studiengänge, und welche mit wenigeren – aber dafür bunt. Außerdem ein Heft allein über Mathematics with Computer Science in deutsch und englisch, erhältlich bei der Studienberatung Mathematik oder bei der Fachschaft.

Des Weiteren natürlich jede Menge **Homepages**:

- **Fachbereich Mathematik:** <http://www.mathematik.tu-darmstadt.de>
- **Fachschaft Mathematik:** <http://www.mathebau.de>
- **Technische Universität Darmstadt:** <http://www.tu-darmstadt.de>
- **Sekretariat für Studienangelegenheiten:** http://www.tu-darmstadt.de/stud_sekretariat/

Und hier noch einmal die wichtigsten **Adressen** im Überblick:

Studienberatung Mathematik:

Schloßgartenstraße 7 (Mathebau, Gebäude S2-15)

Franziska Siebel – Raum S2-15/424, Tel. 06151-163787

Dr. Reiner Liese – Raum S2-15/413, Tel. 06151-162087

Dr. Werner Nickel – Raum S2-15/212, Tel. 06151-163487, *für MCS*

Sprechstunden: Di & Do, 10:30-12:00 und nach Vereinbarung

studienberatung@mathematik.tu-darmstadt.de

Fachschaft Mathe:

Schloßgartenstraße 7 (Mathebau, Gebäude S2-15)

Fachschaftsraum – S2-15/219, Tel. 06151-163701

fachschaft@mathematik.tu-darmstadt.de

<http://www.mathebau.de>

Zentrale Studienberatung (ZSB):

Hochschulstr. 1 (altes Hauptgebäude, S1-03)

Raum 153, 154, 156, 158, 159 – Fax. 06151-162055

Sprechstunden: Di, Mi, Do 10:00-12:00 Uhr, Mi 14:00-16:00 Uhr, Do 17:00-18:00 Uhr und nach Vereinbarung

zsb@zsb.tu-darmstadt.de

<http://www.zsb.tu-darmstadt.de>

Sekretariat für Studienangelegenheiten:

Karolinenplatz 5, (das Audimaxgebäude, S1-01)
Raum 64-68 (Erdgeschoss) – Tel. 06151-162224, Fax. 06151-165228
Sprechstunden: Mo und Mi, 9:30-16:00 Uhr, Do und Fr 9:30-14:30 Uhr und
nach Vereinbarung
stud.sekretariat@pvw.tu-darmstadt.de
http://www.tu-darmstadt.de/stud_sekretariat/

Studentenwerk Darmstadt Abt. Wohnen:

Alexanderstraße 4 (Mensa Stadtmitte)
Raum 131, 1. Obergeschoss – Tel. 06151-162710 (13:00-16:00 Uhr), Fax. 06151-
162110
Sprechstunden: Mo, Di, Do, Fr 9:00-12:00 Uhr, Do auch 13:00-15:00 Uhr
<http://www.studentenwerkdarmstadt.de/wohnen/>

Allgemeiner Studierendenausschuß (AStA):

Hochschulstr. 1 (altes Hauptgebäude, S1-03)
Büro Stadtmitte, um Raum 56 herum – Tel. 06151-162117
Sprechstunden Mo-Fr 9:30-13:30 Uhr
asta@asta.tu-darmstadt.de
<http://www.asta.tu-darmstadt.de>

Fachbereichsfrauenbeauftragte:

Schloßgartenstraße 7 (Mathebau, Gebäude S2-15)
Franziska Siebel – Raum S2-15/424, Tel. 06151-163787
Sprechstunden: Di & Do, 10:30-12:00
siebel@mathematik.tu-darmstadt.de
<http://www.mathematik.tu-darmstadt.de/Math-Net/Frauen/Welcome.html>

(entnommen aus dem HitHobitHeft)

Ärzte in Darmstadt

Du bist krank? Und weißt nicht wohin?!

Hier sind ein paar Empfehlungen, die ich bekommen habe:

Ärztlicher Notfalldienst:

Darmstadt (06151) 89 66 69

Hausarzt:

Dr. med. Jutta Wellmann

Dieburgerstr. 34

Tel. 7 60 60 oder 7 42 06

Dr. med. Hans Nübling &

Dr. med. Silvia Hoppe

Schloßgartenstr. 67

Tel. 7 96 56

Zahnarzt:

Dr. Karel Sedláček

Rheinstr. 7

Tel. 2 55 40

Hans-Georg Enger

Wittmannstr. 4

Tel. 6 24 88

Augenarzt:

Dr. med. Martina Hesse

Rheinstr. 5

Tel. 2 59 26

Dr. med. Frank-Dieter Engelbrecht

Frankfurterstr. 42

Tel. 2 36 47

Hautarzt:

Dr. Hans-Ludwig Zienau

Frankfurterstr. 3

Tel. 29 34 43

Dr. med. C. G. Schirren

Wilhelminenstr. 13

Tel. 99 58 10

HNO-Arzt:

Dr. Matthias Ey &

Dr. Klaus-Peter Jayme

Ernst-Ludwig-Str. 21

Tel. 99 77 91

Frauenarzt:

Dr. Hildegard Gerlach-Schmidt

Heidelbergerstr. 13

Tel. 31 15 83

Dr. Gerhard Neuser

Dieburgerstr. 54

Tel. 7 60 98

Dr. med. Christine Hartmann

Saalbaustr. 22

Tel. 99 70 72

Briffa

Lernen

Mathematische Modellierung: Das Darmstädter Modell

Als meine Wenigkeit als Schüler und potentieller Student sich vor nicht ganz zwei Jahren in einem Darmstädter Hörsaal niederließ, um einfach mal einen Eindruck von den Vorlesungen, der Uni und dem ganzen Rest zu erhalten, sah es hier für mich noch so aus wie in allen anderen Hörsälen und Hochschulen im Rest der Republik auch. Diese nicht gerade differenzierte Weltsicht meinerseits hing nun aber damit zusammen, dass mir der Blick hinter die Kulissen und aus dem Hörsaal heraus auf das, was manchmal werbewirksam als Darmstädter Modell verkauft wird, dadurch versperrt wurde, dass ich noch nie in den Genuß von Übungen, Tutorien und Proseminaren gekommen war. . .

Nun mag man einwenden, dass **Übungen** ja beileibe keine solchen Exoten an bundesdeutschen Universitäten sind, und doch sehen die Dinge in Darmstadt etwas anders aus. Während es an vielen Unis für Mathematiker sogenannte Vorrechenübungen gibt, läßt sich das Konzept hier mit *5 aus 25* umschreiben, was wiederum werbewirksam andeuten soll, dass die Übungsgruppen von nur ca. 25 Studenten sich in Form von Kleingruppen aus vielleicht 5 Personen gemeinsam an die Lösung der Übungsaufgaben machen. Hier hat man also nicht zu Hause alleine über den Lösungen gebrütet, um sie dann eine Woche später an der Tafel vorgerechnet zu bekommen, sondern läßt gemeinsam die Köpfe rauchen; und das nicht nur in den Übungen, sondern idealerweise auch bei den Hausaufgaben. Dies ist übrigens – vor allem in den ersten Wochen – eine hervorragende Gelegenheit, seine Mitstudierenden kennenzulernen, und mit diesen zu lernen und zu studieren.

Apropos **Hausaufgaben**: Diese kann man dann in der folgenden Woche bei seinen Übungsleiter abgeben, um sie in der darauffolgenden kommentiert und korrigiert zurückzubekommen. Und mit Kommentieren ist hier nicht eine unpersönliche Nummer oder Punktzahl gemeint, sondern ein Lösungshinweis oder Ansatz eures Übungsleiters. Überhaupt stellen die Übungsleiter ganz wichtige Ansprechpartner dar, die man nicht nur während der Übung – falls gerade niemand in der Gruppe den rettenden Einfall hat – sondern natürlich auch während ihrer wöchentlichen Sprechstunden fragen kann, wenn man auch nie fertige Lösungen – aber immer sinnvolle Ansätze – erwarten kann, was nicht

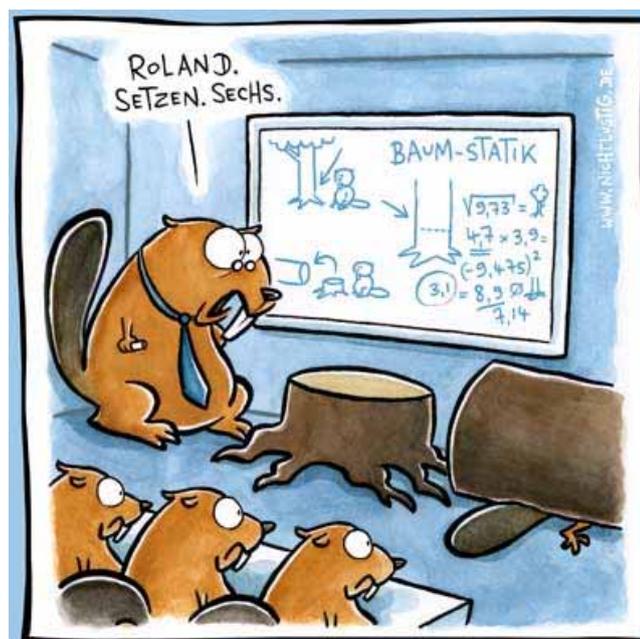
heißen soll, dass es keine Musterlösungen gäbe, die man im Internet oder dem LZM bekommen könnte. Und wenn Ihr zur Sprechstunde eures Übungsleiter einmal keine Zeit haben solltet, könnt Ihr einfach in denen der anderen Übungen vorbeischaun.

Ähnlich wie die Übungen, aber auch anders sind die **Tutorien**. Hier sind die Gruppen meist noch etwas kleiner, die Probleme etwas komplizierter – aber nicht völlig neu – und die Tutoren wissenschaftliche Mitarbeiter. Hausaufgaben gibt es hier übrigens keine, Sprechstunden aber dennoch, und auch Musterlösungen sind immer zu allen Aufgaben zu finden.

Zusätzlich zu Übungen und Tutorien werden sogenannte **Proseminare** – verpflichtend – angeboten, die in das mathematische Denken und Arbeiten einführen sollen. Auch hier wird in Gruppen gearbeitet, zumal die Gesamtgröße eines durchschnittlichen Proseminars noch unter der von Übungen und Tutorien liegt. Die Thematik hat anders als bei den beiden oben genannten Veranstaltungen auch keinen direkten Bezug zur Vorlesung, sondern ist je nach Professor ganz unterschiedlich, so dass eigentlich jeder das passende Proseminar findet. Ansonsten wird der Leiter eures ersten Proseminars auch automatisch Euer **Mentor**, so dass es Euch hier ebenfalls nicht an einem Ansprechpartner mangelt. Die Mentoren stehen Euch über Euer erstes Proseminar hinaus also zu allen Fragen und Problemen das Studium betreffend jederzeit zur Verfügung.

Aber wie das mit mathematischen Modellen nun mal so ist, stellen sie zwar immer nur eine idealisierte Wirklichkeit dar, aber mit dem Darmstädter Modell ist man schon recht nah dran an einer solchen; ganz ohne Vorrechenübungen, versteht sich. . .

Andreas



Lehr- und Lernformen...

...oder wie lernt man hier eigentlich Mathe?

War man noch nie an der Uni, liest sich ein Vorlesungsverzeichnis erstmal durchaus verwirrend. Es wäre ja schon deutlich einfacher zu lesen, wenn man wüßte, was man sich eigentlich unter einer Vorlesung, einem Seminar, einer Übung oder einem Tutorium vorzustellen hat. Dieser Artikel soll Dir einen kleinen, nicht offiziellen oder irgendwie repräsentativen Eindruck davon geben, was man unter den vielen verschiedenen Veranstaltungen verstehen könnte... Eins haben alle gemeinsam: Sie sind dafür da, Dir das Mathelernen zu erleichtern. Jemand hat sich die Mühe gemacht, den normalerweise noch viel unübersichtlicheren Stoff in kleinere Häppchen zu zerteilen, und weil auch diese oft noch nicht mundgerecht sind, werden sie jetzt in vielen verschiedenen Formen angeboten, so dass Du insgesamt damit vielleicht etwas anfangen kannst. Anders als in der Schule musst Du Dich jetzt allerdings selbst darum kümmern, dass Du die Angebote annimmst. Anwesenheitspflicht ist unüblich, und Du kannst Dir frei aussuchen, wie Du die Dinge am besten lernst. Vielleicht bist Du ein Superhirn und verstehst alles beim ersten Lesen, doch wahrscheinlich bist Du ein ganz normaler aufgeweckter Mathestudent wie die meisten Deiner Kommilitonen und brauchst daher alle Hilfe, die Du kriegen kannst. Mathe *ist* nämlich schwer (aber schön).

Die Vorlesung

... ist im wesentlichen ein Vortrag des Professors, der je nach persönlichem Geschmack im Laufe der knapp zwei Stunden eine Menge Tafeln, Folien oder Bildschirme füllt oder vielleicht auch einfach nur den Stoff erzählt. Die Studenten versuchen, zu folgen, doch wirklich alles versteht man als Normalsterblicher selten. Zwar sind Fragen erwünscht, doch nicht selten ist man so abgehängt, dass man gar nicht erst weiss, was es gerade zu fragen gäbe. In meinem ersten Semester fiel mir schwer, dass zu glauben, doch wenn man nicht aufpasst, kann man sich richtig daran gewöhnen gerade mal wieder nichts zu verstehen. Bitte nicht so lesen, dass das etwas Gutes ist! Die Vorlesung ist die Veranstaltung, die den Takt angibt, die anderen Veranstaltungen sind im Tempo daran ausgerichtet – es bleibt daher dem Leser als Übung überlassen, wo man am leichtesten den Anschluss verliert. Hilfreiche Professoren geben zu ihren Vorlesungen Skripte aus, das erspart das stupide Mitschreiben und sorgt dafür, dass man sich nicht irgendwie in einem Stenokurs wähnt. In diesem Punkt kann es sich durchaus lohnen, dem Veranstalter in den Ohren zu liegen...

Gerade wenn es ein Skript gibt und man morgens um acht Uhr in die Uni soll, ist es sehr verlockend, einfach weiterzuschlafen, keine Frage. Niemand zwingt Dich, zu einer Vorlesung zu gehen, aber Du solltest sehr diszipliniert sein, um zu Hause zu bleiben. Der Stoff geht weiter, die Übungen und Tutorien ebenso, und schnell kommt man in einen Teufelskreis des „naja, ich weiss nicht, was wir

letztes Mal gemacht haben, da verstehe ich heute dann auch nichts und muss doch eigentlich gar nicht erst hingehen...“, und ehe man sich versieht, ist das Semester um.

Also – Vorlesungen nur schwänzen, wenn man seine Mathe aus einem Buch/dem Skript/von Mitschriften der anderen... nicht nur besser lernen *könnte* als von dem Professor, sondern es auch *tut*. Noch deutlicher: Aus Faulheit Vorlesungen schwänzen geht nicht auf, es ist mehr Arbeit. Und wenn die Vorlesung wirklich so schlecht ist, kannst Du Dich ja trotzdem reinsetzen und was lesen... Da lenkt Dich wenigstens keiner ab. Und so ein bisschen Wissen diffundiert bestimmt auch noch mit in Dich herein. Wie hat einmal ein Barde auf dem Musikabend das formuliert? Der mathematische Druck von aussen ist grösser als der von innen...

Die Übung

... ist die Veranstaltung, in der für die meisten Leute das Verstehen passiert. Was man in der Vorlesung vorgetragen bekommen hat, darf man jetzt selbst an Beispielen oder verwandten Themen ausprobieren.

Professoren und Assistenten haben Übungsblätter vorbereitet, die in der Gruppenübung von kleinen Teams bearbeitet werden. Ein Tutor, meist selbst Student aus einem höheren Semester, ist da, um so wenig wie möglich zu helfen, so dass man nicht völlig ahnungslos irgendwo steckenbleibt, aber auch nicht alles vorgesagt bekommt. Suche Dir am besten in den Übungen den Tisch mit den Leuten aus, die nicht wesentlich schneller arbeiten als Du, denn auch wenn Ihr die Aufgaben zusammen macht, soll sie schon jeder einzelne verstehen und selbständig aufschreiben können. Diese Art von Gruppenarbeit will gelernt sein, aber wenn man den Dreh erstmal raus hat, kommt man so schneller und mit weniger Frusterlebnissen voran als jeder Einzelkämpfer. Wenn Dir bei dem Wort Gruppenarbeit schon der Hut hochgeht, weil sowas in der Schule immer furchtbar in die Hose ging, dann schau Dich noch mal um und bemerke, daß Du jetzt von anderen Leuten umgeben bist. Hier mag man z.B. Mathe.

Die Hausaufgaben

... stehen auch auf dem Übungszettel, und Du kannst sie üblicherweise eine Woche lang alleine oder mit anderen bearbeiten. Wichtig ist hier, daß Du die Lösungen zu den Aufgaben selbst aufschreibst, lernst, wie man sich mathematisch ausdrückt und seine Gedanken zu Papier bringt – abschreiben ist also pure Zeitverschwendung, und das hast Du nicht nötig. Hausaufgaben werden von dem Tutor der Übung korrigiert und in der folgenden Woche zurückgegeben, damit Du siehst, was Du besser schreiben könntest, was falsch war usw. Auch wenn es dafür leider inzwischen manchmal Punkte gibt, die (minimal) in Klausuren zählen, ist die Hausaufgabe ganz allein für Dich, nicht für die Punkte. Also nochmal: Spart Euch und Eurem Tutor das Abschreiben, Aufgaben können und sollen gemeinsam gelöst werden, aber schreibt sie alleine auf! Wer regelmäßig seine Hausaufgaben gemacht hat, fällt sowieso nicht durch die Klausur, und

dem, der sie stets nur abgeschrieben hat, helfen die Bonuspunkte auch nicht. Und genau aus diesem Grund gibt es sie daher in vielen Veranstaltungen auch nicht.

Die Sprechstunde

... klingt zwar irgendwie nach Arzt, Krankheit und Problemen, aber ist keineswegs eine Einrichtung für Härtefälle oder sehr schwache Studenten, sondern einfach eine Gelegenheit, den Tutor oder Assistenten in der Zeit der Hausaufgaben noch ein zusätzliches Mal zu sehen und sich Tips geben zu lassen, wenn man Dinge aus der Vorlesung oder der Übung nicht verstanden hat oder einfach wieder mal ein bißchen in den Hausaufgaben hängt. Oder nicht weiß, wo man anfangen soll. An dieser Stelle keine falsche Scheu, der Tutor ist dafür da, Dich zu unterstützen, aber das kann er nur, wenn Du ihm sagst, wie. Er ist nicht dafür da, Deine Hausaufgaben zu machen und wird das auch nicht tun.

Das Tutorium

... sieht aus wie eine Übung, allerdings sind die Aufgaben anders: Es geht um weitergehenden Stoff, der in der Vorlesung nicht behandelt oder nur angeschnitten wurde. Meist sind die Aufgaben etwas schwerer als die Übungen, aber es ist eine gute Gelegenheit, andere Arbeits- und Beweistechniken kennenzulernen, Zusammenhänge zu begreifen und festzustellen, daß in der Mathematik jeder seinen Meister findet. Trotz allen Kopfwehs, das sie mir bereitet haben, habe ich in einigen Tutorien, in denen ich nur Bruchteile des Zettels hinbekommen habe, am meisten gelernt. Auch hier gilt: Du bist selber schuld, wenn du schwänzt.

Das Orientierungskolloquium

... ist speziell für die Jüngeren eingerichtet worden, offiziell heißt es 1. bis 6. Semester. Hier stellen Professoren aus dem Mathebau sich und ihre Arbeitsgruppen vor, damit Ihr, wenn ihr anfangen könnt, Fächer zu wählen, auch wisst, was es überhaupt so gibt. Wer regelmäßig in die Orientierungskolloquien kommt, hat in den vier Semestern seines Grundstudiums dann einmal von jeder Arbeitsgruppe gehört, das erleichtert die Planung des Hauptstudiums ungemein.

Das Proseminar

... sieht immer anders aus, meist geht es in irgendeiner Form darum, selbst in kleinen Gruppen oder allein kurze mathematische Texte zu lesen und vorzustellen sowie Probleme mit ungewöhnlichen oder interessanten Methoden zu lösen. Das Thema ist normalerweise nicht mit irgendeinem Fach verknüpft, sondern läßt sich häufig mit etwas mehr als Schulmathematik bearbeiten, dazu achte man aber am besten auf die Ankündigung.

Ha-Jü

Lernen im Mathebau

Man wird es nicht glauben, aber ab und zu soll es ja auch Mathe-Studenten geben, die ab und an auch mal etwas für ihr Studium tun müssen. Sei es Nachbereitung von Vorlesungen, Vorbereitung auf Klausuren, Hausübungen oder für das Vordiplom lernen.

Nicht jeder kann und will das zu Hause tun. Die Gründe dafür reichen von lauten Nachbarn, die schon den dritten Tag in Folge mittags auf der Terrasse grillen, über zu wenig Platz auf dem Schreibtisch bis hin zu „zuviel Ablenkung“. Man könnte ja auch zu den Nachbarn zum Grillen gehen. Außerdem ist man daheim mit Mathe meist auf sich allein gestellt. Also warum nicht mal an den Mathebau denken?

Sicherlich ist es nicht das Erstreben eines jeden Mathematik-Studenten, jeden Tag den ganzen Tag in dem, zugegebener Maßen, nicht in den Top-10 der architektonisch wichtigsten Gebäude der Welt auftauchenden Gebäude S2/15 zu verbringen. Aber die Vorteile liegen auf der Hand:

Die fünf offenen studentischen Arbeitsräume (217, 336, 415, 417, 444) sind ideal für das Arbeiten geeignet; hier kann man sich in kleinen Gruppen (oder auch alleine – je nach Belieben) hinsetzen und arbeiten. Auch leises und sachliches diskutieren ist erlaubt, ja sogar erwünscht. Dies darf natürlich nicht auf Kosten anderer geschehen.

Ein zweiter Grund ist das LZM, das Lernzentrum Mathematik (244). Hier kann man nicht nur arbeiten, sondern hat auch noch die Möglichkeit, sich Ordner mit Übungsaufgaben und Musterlösungen (so lange der Veranstalter diese zur Verfügung stellt) anzusehen. Außerdem gibt es hier die ungeschlagene Möglichkeit, bei eventuellen Problemen einen Betreuer zu fragen, der Euch im Semester zwischen 09:00 Uhr und 16:00 Uhr zur Verfügung steht. In dieser Zeit sind auch die Ordner zugänglich.

Und nicht zuletzt gibt es natürlich noch die Bibliothek (Raum 236). Wenn ihr also ein wirklich leises Plätzchen sucht, um konzentriert und intensiv zu arbeiten, ist das vielleicht eine Möglichkeit. Hier müsst ihr allerdings euren Namen hinterlassen und könnt keine Taschen mit hinein nehmen. Dafür steht Euch aber umfangreiche Fachliteratur zur Verfügung.

Nebst all diesem hat der Mathebau noch ganz natürliche Vorteile: Man trifft viele Gleichgesinnte und kann auch mal einen Assistenten oder Professoren fragen (insofern diese Zeit haben). Außerdem findet man bestimmt jemanden, der gerade an genau der gleichen Aufgabe hängt und man kann sich gegenseitig Mut machen, wenn grad' kein Land in Sicht ist.

Also, zieht den Mathebau ruhig mal in eure Betrachtungen ein.

Heho

(Anti)-Frustr-Artikel

Irgendein sehr kluger und sehr weiser Mensch hat mal behauptet, daß das Mathestudium schwer und oft frustrierend ist. Es gab mal Zeiten, da habe ich ihm das nicht geglaubt. Das war, bevor ich angefangen habe zu studieren. Und auch noch nach der ersten Vorlesung. Aber irgendwann kommt man zu einem Punkt, an dem man sich fragt, was man hier eigentlich tut.

Die Vorlesungen sind größtenteils unverständlich und man ist oft schon glücklich, wenn man in etwa weiss, was der Prof da vorne zu zeigen versucht. Warum er das tun darf, was er macht, und wieso er dann plötzlich bewiesen hat, was er zeigen wollte, bleibt den meisten erstmal völlig unklar.

Natürlich gibt es auch Leute, die das verstehen. Von denen darf man sich nicht irritieren lassen. Es ist keine Schande, nicht übermäßig intelligent zu sein und zu den Normalsterblichen zu gehören. Ausserdem bin ich noch immer fest davon überzeugt, das man viel mehr dabei lernen kann, wenn man damit umgehen muß, das man nicht alles sofort versteht, als wenn einem alles sofort klar ist.

Durch eine Prüfung durchzufallen bringt einen manchmal weiter als sie zu bestehen. Abgesehen davon sind die Klausuren oft nicht so schwer, wie man befürchtet. Im Gegensatz zu den Vorlesungen sind sie manchmal sogar richtig leicht, auf jeden Fall sind sie besterbar. Wenn Du also eines abends dasitzt und feststellen mußt, dass Dein erstes Semester erschreckenderweise schon fast vorbei ist (obwohl es Dir wie gestern vorkommt, dass Du Dich eingeschrieben hast) und Du morgen Deine erste Ana-Klausur schreibst, obwohl du natürlich viel zu wenig gelernt hast und glaubst, keine Ahnung von irgendwas zu haben, dann geh' trotzdem hin. Warum, das wirst Du hoffentlich am nächsten Morgen oder sonstwann merken.

Du wirst an dieser Uni und besonders im Mathe-FB sehr viel lernen können. Und es wird nicht nur Mathe sein (obwohl Mathe wahnsinnig faszinierend und spannend ist, aber auch das weisst Du hoffentlich schon oder wirst es noch lernen). Du wirst viele Leute treffen, die Dir helfen werden. Man kann sogar manchmal zu den Professoren gehen und die mit Fragen löchern. Und das ist nicht in jeder Uni und in jedem FB selbstverständlich.

Nutze die Möglichkeiten, die Du hast, bitte andere Leute (im Mathebau wirst Du immer irgendjemanden finden), wenn immer es etwas gibt, bei dem Du Hilfe brauchst (auch wenn es manchmal verdammt schwer ist, jemanden um Hilfe zu bitten). Und gib nicht gleich auf, auch wenn Du noch so frustriert bist (und Du wirst irgendwann frustriert sein!). Manchmal ist es normal nichts zu verstehen (andererseits, was ist schon normal?).

Der weise Mensch hat mir auch gesagt, dass irgendwann der Zeitpunkt kommen wird, an dem ich auf einmal verstehen werde, was ich vor ein paar Semestern gemacht habe. Noch bin ich nicht 100% davon überzeugt, aber bekanntlicherweise haben weise Menschen meistens Recht.



Studienziele des Fachbereichs Mathematik

Das Studium in einem der **Diplomstudiengänge** des Fachbereichs Mathematik sowie **Mathematics with Computer Science (MCS)** soll auf die Tätigkeit eines Mathematikers in Wirtschaft, Industrie, Verwaltung oder Wissenschaft im internationalen Rahmen vorbereiten. Die Studierenden sollen durch dieses Studium in die Lage versetzt werden, sowohl inner- als auch außermathematische Probleme, die an sie herangetragen werden, zu erfassen, selbständig und verantwortungsbewußt zu analysieren und mit mathematischen Methoden zu behandeln.

Ziel des Studiums im **Teilstudiengang für das Lehramt an Gymnasien** ist der Erwerb der grundlegenden fachlichen und didaktischen Kompetenz für den Beruf des Mathematiklehrers.

Als Studienziele im *fachlichen Bereich* werden angestrebt:

- grundlegende Kenntnisse in Analysis, Geometrie, Algebra und Stochastik, vertiefte Kenntnisse in mehreren mathematischen Teilgebieten,
- die Kenntnis wichtiger methodischer Vorgehensweisen in der Mathematik und das Wissen, daß sie geschichtlich gewachsen sind,
- das Verstehen, wie sich Mathematik entwickelt, wie sich ihre Zielsetzungen wandeln und was mathematische Tätigkeit anregt und erforderlich macht,
- die Fähigkeit, Fachsprache und Methoden der Mathematik korrekt und angemessen zu benutzen und sie zur Lösung von Problemen erfolgreich einzusetzen,
- die Fähigkeit, mathematische Inhalte und Methoden mit außermathematischen Sachverhalten zu verbinden und im Rahmen mathematischer Modelle und bei der Modellbildung anzuwenden,
- die Fähigkeit zu Verständigung und Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern anderer Disziplinen und mit Anwendern der Mathematik,
- die Fähigkeit zu kritischer Auseinandersetzung mit Inhalten und Methoden der Mathematik sowie mit ihrer gesellschaftlichen Bedeutung.

Im Studium sollen die Studierenden die Mathematik als traditionsreiches Kulturgut kennenlernen und auch die Faszination der Mathematik erfahren.

Allgemein sollen bei den Studierenden gefördert werden:

- Selbstvertrauen und Selbständigkeit beim wissenschaftlichen Arbeiten,
- Ausdauer, Beharrlichkeit und Leistungsbereitschaft bei der Lösung mathematischer Probleme,
- die Offenheit für die Auseinandersetzung mit und das Streben nach neuen Einsichten,
- die Bereitschaft zu Kooperation und Kommunikation sowie das Streben nach verantwortungsbewußtem Handeln.

i ...in ihrem zweiten Semester

Mit diesen Studienzielen wird nicht nur die Vermittlung von gründlichen Fachkenntnissen, sondern auch die Entwicklung von Einsichten und Fähigkeiten angestrebt, die den Studierenden die für die Anforderungen ihrer späteren Berufstätigkeit notwendige Flexibilität geben.

Für den Studiengang Lehramt an Gymnasien werden zusätzlich als Studienziele im *fachdidaktischen Bereich* angestrebt:

- Freude an der Vermittlung von Mathematik,
- Kenntnis des mathematischen Schulstoffs der Sekundarstufen entsprechend den gültigen Lehrplänen und des zugehörigen wissenschaftlichen Hintergrunds, Fähigkeit zum Einordnen des Schulstoffs in die wissenschaftliche Systematik,
- Fähigkeit zur Beurteilung von Lehrplänen und Schulbüchern unter fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Gesichtspunkten, Kenntnisse von Zielvorstellungen im Mathematikunterricht sowie der Kriterien für die Auswahl von Inhalten und deren Verteilung auf die Klassenstufen, Fähigkeit zu sachlich begründeten didaktischen Entscheidungen über Inhalte und Darstellungsweisen des Schulstoffs,
- Kenntnis der wichtigsten Beiträge aus Pädagogik und Psychologie zum Mathematikunterricht,
- Fähigkeit zur Entwicklung von Lernsequenzen (Motivation und Zugänge, Arbeitsmittel, Auswahl von Übungen, Erfolgskontrollen) zu ausgewählten Bereichen des Schulstoffs,
- Fähigkeit zur Auseinandersetzung mit und zur kritischen Lektüre von fachdidaktischen Publikationen sowie Bereitschaft, sich selbständig Verbesserungen für den Unterricht zu erarbeiten.

Im Studiengang MCS werden die folgenden Studienziele im besonderen Maße angestrebt:

- die Fähigkeit, sich fachlich in einer Fremdsprache mündlich und schriftlich ausdrücken zu können und zu kommunizieren,
- die Fähigkeit und die sprachlichen Voraussetzungen zur Verständigung und Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern aus anderen Kulturkreisen,
- die Kenntnis des politischen, ökonomischen, sozialen und historischen Umfeldes eines anderen Landes,
- unterschiedliche Bildungs- und Wissenssysteme kennenzulernen und vergleichen zu können.

(Auszug aus der Studienordnung)



Sportangebot an der TUD

Wer an irgendeiner Art von organisierter, körperlicher Tätigkeit interessiert ist, findet im Sportangebot der TUD eine erstaunlich große Auswahl vor, die auf jeden Fall einen Blick wert ist.

Auf jeden Fall sollte man sich das kostenlose Programmheft besorgen, das im Hochschulsportzentrum (HSZ) in der Alexandersraße 25 ausliegt. Das HSZ zu finden ist nicht ganz einfach, aber im Internet gibt es ein Foto vom richtigen Gebäude (www.hsz.tu-darmstadt.de). Alternativ erkennt man es auch am roten Unischild an der Gebäudefront. Generell gilt: wenn die Tür zur Straße offen ist, so ist auch das HSZ offen.

Zunächst zu den Orten des Geschehens:

Die Spielhalle und die Turnhalle bilden eine Kombihalle und sind erreichbar über den Parkplatz beim Stadion Böllenfalltor (Haltestelle „Steinberg“ der Linie 9). Um zu den Hallen zu kommen, muss man in(!) der Sportbar die Treppe runter. Sehr sporadisch wird kontrolliert, ob man den Studentenausweis und saubere Hallenschuhe dabei hat. Das Hochschulstadion ist an der Haltestelle „Jahnstraße“ (auch Linie 9) oder über einen Asphaltparkplatz und einen Schotterparkplatz direkt davor zu erreichen. Im Sommersemester sollte man hier seinen Studentenausweis dabei haben. Im Wintersemester wird nicht kontrolliert.

Nun aber zum eigentlichen Angebot:

Es werden wirklich alle denkbaren Sportarten angeboten. Von Aerobic über Judo bis zum Ultimate Frisbee ist absolut alles vertreten. Man kann natürlich an allem teilnehmen, sollte aber bei den meisten traditionellen Angeboten die Sportart schon mal betrieben haben. Auch sind die meisten Angebote (außer Fußball) für Frauen und Männer offen. Näheres zu einer Sportart erfährt man von den jeweiligen Ansprechpartnern (Obleuten), die auch im Programm aufgeführt sind. In einigen Sportarten gibt es Wettkampfmansschaften (die aber sehr unterschiedlich ernsthafte Ansprüche haben) und bei einem Teil gibt es sogar internationale Hochschulmeisterschaften (IHM) zu denen es unter www.adh.de Details gibt (oder mit den Obleuten sprechen).

Die wichtigsten Einzelmöglichkeiten sind:

Das beste und meistgenutzte Angebot ist das unbeheizte Freibad im Hochschulstadion. Im Sommersemester ist es meistens geöffnet (15. Mai bis 31. August) und immer kostenlos. Man muss nur seinen Studentenausweis und eine Badehose mitbringen. Eventuell noch einen Euro für das Schließfach und etwas zu trinken, da die Preise des Kiosks, wie in jedem Freibad, astronomisch hoch sind. Im Hochschulstadion befindet sich außerdem der Krafraum. Dieser ist nicht komplett umsonst, sondern bedarf einer Berechtigungskarte, die aber nur 25 € für ein ganzes Jahr kostet. Absoluter Dumping im Vergleich zu einem Studio. Um reinzukommen muss man einfach nur klopfen oder vom Stadionwart (von der Tür des Krafraumes aus: Links um die Ecke und 10m geradeaus) den Schlüssel holen. Für alle, die nicht ihre Kraft sondern ihre Kondition verbessern wollen oder einfach gerne locker joggen, gibt es den Lauftreff. Dieser bietet verschiedene Startpunkte, verschiedene Gruppen, verschiedene Geschwindigkeiten etc. (die Einzelheiten wie immer im Programm). Auch anderen Hobbys, für die man mehr als eine Badehose oder einen Ball braucht, kann man nachkommen: so kann man sich eine Tenniskarte besorgen oder Golf spielen. Die Golfanlage der Uni (beim Maschinenbauer-Gebäude auf der Lichtwiese) ist neu gebaut und abgesehen von den 2 € für 20 Bälle ist die Nutzung kostenfrei.

Zu Schluss noch ein Hinweis auf den TU-in-Bewegung-Tag. An diesem werden in jedem Sommersemester etliche Turniere bzw. Funturniere abgehalten. Der Ultramarathon (bis zu 12 Läufer teilen sich die Marathon Distanz), das Beachvolleyballturnier oder das Streetballturnier etwa. Der optische Höhepunkt ist wohl das Fischerstechen, eine Art Auf-Surfbrett-mit-Wattestab-prügeln Spiel.

Sebastian

Freshers' Weekend

Was, Wo und Wann ist Freshers' Weekend?

Und Warum eigentlich?

Was: Ihr seid eingeladen ein Wochenende mit anderen Erstis und der Fachschaft wegzufahren. Kein fester Tagesplan (und damit auch kein Stress ;-), aber bestimmt auch keine Langeweile!

Wo: Haus der evangelischen Jugend Mannheim, Röschbacher Hof 3, 69198 Schriesheim-Altenbach

Wann: Freitag, den 21. November bis Sonntag, den 23. November

Warum: Ein Mathestudium bedeutet viel mehr als nur Vorlesungen und Übungen! Da gibt's schließlich noch jede Menge „Unmathematisches“, deine KommilitonInnen zum Beispiel. Außerdem Feten, Musikabende und den Mathechor, Hochschulpolitik, den Matheball usw.

Viel zu viel, um sich damit in der OWO auseinandersetzen zu können, denn da haben die „wichtigen“ Sachen erst mal Vorrang. Die ersten Wochen an der Uni sind dann meist nicht weniger stressig. Neue Umgebung, neue Leute, Mathematik, die so ganz anders ist als man es von der Schule gewöhnt ist.

Auf Freshers' Weekend habt Ihr die Gelegenheit, 'mal auszuspannen und in Ruhe Eure Mitstudierenden, sowie Eure Fachschaft näher kennenzulernen. Einen festen Tagesplan gibt es nicht, dafür jede Menge Zeit und jede Menge Leute. Ob Ihr nun lieber Gesellschaftsspiele spielt, alleine oder mit ein paar anderen die Gegend erkundet, Euch auf dem Volleyballplatz sportlich betätigt, Euch mit Eurem Lieblingsbuch und einem Schokoriegel verkrümelt, Jonglieren oder Go lernt, Euch was über den Mathechor erzählen lasst oder einfach gleich mitsingt, das sei ganz Euch überlassen. Wer meint, am Wochenende unbedingt über Hausübungen grübeln zu müssen: Naja, so war's eigentlich nicht gedacht, aber wieso nicht? Einfach Skript einpacken und mitkommen! Mit anderen über Mathe zu diskutieren – oder wenigstens bei Problemen jemanden fragen zu können – ist sicherlich weit effektiver, als zu Hause alleine vor sich hinzubrüten. Zu diesem Zwecke bietet das Jugendhaus neben einem Tischtennis- und Spielraum auch extra Gesprächs- und Aufenthaltsräume.

Anmelden sollte man sich allerdings, damit wir wissen, mit wie vielen Leuten wir zu rechnen haben und wie viele Mitfahrgemeinschaften (mit Autos und Bus & Bahn) wir zwecks Hin- und Rückfahrten organisieren können. Wie das geht, erklären Euch Eure OWO-TutorInnen. Außerdem werden wir Euch um eine (von uns minimal gehaltene) Eigenbeteiligung an den Übernachtungs- und Verpflegungskosten bitten.

Noch Fragen? Email an freshers-weekend@mathebau.de

Frauke & Hasan

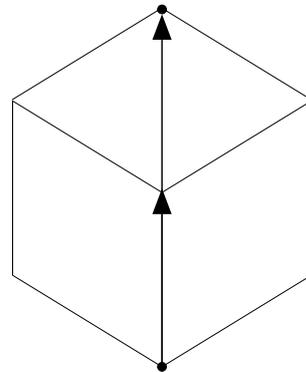
Rätselecke

Das Spinnenrätsel

Als die Spinne bemerkte, dass auf der gegenüberliegenden Ecke des Würfels etwas Feines zum Futtern gelandet war, versuchte sie möglichst schnell hinüberzukrabbeln. Dabei nahm sie den eingezeichneten Weg.

Natürlich ist die Frage: ist dies der kürzeste Weg? Welches ist der kürzeste Weg? Beweise!

Tipp: es gibt zwei Lösungen, eine algebraische (durchgenommen in der 11. Klasse) und eine geometrische Lösung (durchgenommen in der 6. Klasse).



Das Zündschnurrätsel

Napoleon ist vom vielen Taktieren müde geworden. Bis die Verstärkung eintrifft hat er noch ein wenig Zeit zum Ausruhen. Er gibt also einem Soldaten den Befehl, ihn in exakt einer Dreiviertelstunde zu wecken. Der Soldat besitzt leider keine Uhr. Was er hat, sind zwei Zündschnüre, von denen er weiß, dass sie beide genau eine Stunde brauchen um abzubrennen. Allerdings sind sie unterschiedlich lang und brennen auch nicht gleichmäßig schnell. Dennoch gelingt es dem cleveren Soldaten, die gewünschte Dreiviertelstunde nur an Hand dieser zwei Schnüre abzumessen, so dass Napoleon pünktlich mit Eintreffen der Verstärkung wach wurde. *Wie?*

Lösung des Spinnenrätsels

Die Algebraische:

Sei a die Kantenlänge des Würfels. Weiterhin wird die verdickte Kante von der Weglinie geteilt in die Strecken x und $a - x$.

Also lautet die Wegstrecke:

$$\sqrt{(a^2 + x^2)} + \sqrt{(a^2 + (a - x)^2)}$$

Eine quadratische Funktion mit einem Minimum. D.h. wir müssen nur differenzieren und eine Nullstelle ermitteln.

Nach x abgeleitet:

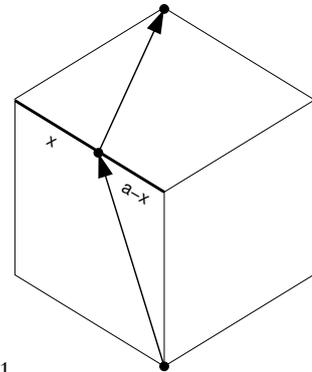
$$x \cdot \left(\sqrt{(a^2 + x^2)} \right)^{-1} - (a - x) \cdot \left(\sqrt{(a^2 + (a - x)^2)} \right)^{-1}$$

Nach ein bisschen Herumgepfuschel kommen wir zur Gleichung:

$$0 = -a^4 + 2a^3 \cdot x$$

$$\Rightarrow x = \frac{1}{2} \cdot a$$

Also: krabbelt die Spinne über die Mitte einer der beiden auf dem Weg liegenden Kante, so ist dies der kürzeste Weg.

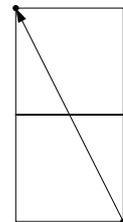


Die Geometrische:

Nachdem ich das Rätsel einer Freundin zeigte, kam sie (zu meinem Erstaunen) auf folgende Lösung:

Wir klappen den Würfel an einer der beiden Wegkanten auf.

Weitere Erklärungen entfallen. Lösung offensichtlich.



Lösung des Zündschnurrätsels

Er steckte zuerst die eine Zündschnur von beiden Seiten an und gleichzeitig die zweite von nur einer Seite. Die beiden laufenden Feuer an der ersten Zündschnur trafen sich nach einer halben Stunde. Somit war die zweite Zündschnur schon auf eine halbe Stunde heruntergebrannt. Schnell steckte er auch das zweite Ende der zweiten Zündschnur an, so dass nach einer weiteren Viertelstunde die beiden Feuer an letzterer sich trafen.

Sofort weckte er Napoleon auf und wurde für diese Leistung zum OWO-Tutor befördert.

Martin

Und, was machst Du heute Abend?

Zwischen Lichtwiese auf der einen und Hauptbahnhof auf der anderen Seite von Darmstadt, gibt es neben der Uni-Stadtmitte unzählige Kneipen und Cafés (und noch so manch anderes) wo Ihr Euch von Eurem Studienfrust erholen und durch andere angenehm davon ablenken lassen könnt.

Anfangen vom gediegenen Bierchen zum Miteinander warm werden bis hin zur durchwachten Disconacht sollte alles möglich sein, das hängt dann nur noch von Euch ab!

Das sympathische an Darmstadt ist, fast alles löst sich bequem zu Fuß, mit dem Fahrrad oder auch mal mit Bus und Straßenbahn (für Studenten dank Semesterticket kostenlos) zurücklegen (s. www.rmv.de)

Hier also ein umfangreiches Angebot von uns für Euch um die Seele ein bißchen baumeln zu lassen. Hier ist auf jeden Fall für alle was dabei – Ihr werdet schon irgendwo hängenbleiben ;-).

1. Etappe

Frisch eingezogen? Wenn der neue Nachbar oder Mitbewohner einen **Balkon** oder eine gemütliche **Küche** besitzt, besetzt diesen mit einer Weinflasche (Tee) und wartet auf nette Reaktion... kann gar nicht schiefgehen. Hihi.

2. Etappe

Okay, jetzt seid Ihr ja hoffentlich schon mindestens zu zweit. Also ab in die berühmten **Studentenkneipen**, die Ihr unmittelbar findet, wenn Ihr Nachmittags aus der Uni (Stadtmitte) fallt:

Also nachdem Ihr Euch, falls online nicht genügt, das Vorlesungsverzeichnis beim Wellnitz besorgt habt, könnt Ihr direkt rechts daran vorbei in die Lauteschlägerstraße einbiegen und hier den 80ern einen Besuch abstatten. Dort könnt Ihr nämlich gleich links im gemütlichen und allseits bekanntem **Hobit** einen kleinen Ork verspeisen. Nach dem **Studenten-Döner** und der **Bewohnen Kunst** auf der selben Seite findet Ihr an der Ecke genau schon das **Hotzenplotz**, wo es ebenfalls leckere Pizza gibt. Richtig tolles Frühstück gibts im **Café Blu** 20m weiter auf der linken Seite. Fast nebendran lockt die **Havanabar** mit fruchtigen Cocktails und Südseeatmosphäre. Orthogonal zur *Lauteschlägerstraße* befindet sich die *Mauerstraße*. Dort findet Ihr auf der rechten Seite direkt beieinander das **Celtic Pub** und ein das kleine **Irish Pub**, wo man Euch mit Guinness und Zauberschnaps aufwartet. Am Ende der Straße findet Ihr das **LaCitta**, ebenfalls eine sehr nette Cocktailbar mit lecker mexikanischem Essen, aber eben Cocktailbarpreise.. Bevor wirs vergessen, Studentenkneipe per Definition ist natürlich das Karlshofeigene **Exil** im Karlshof eben, (*H-, F-Bushaltestelle Am Karlshof*)

3. Etappe

Auf den Geschmack gekommen?

Dann wird es jetzt Zeit noch mehr **Cafés und Kneipen** in Darmstadt unsicher zu machen. Ab jetzt listen wir alles fein säuberlich für Euch auf um den Überblick zu behalten, soweit es denn möglich ist.

studentenfreundlich

- **Osttangente:** Liebfrauenstraße 38 (Unsere kleine Weinkneipe, absoluter Geheimtip, nah am Karlshof, dort kann man auch Wein vom Faß zum Mitnehmen kaufen wenn abends die Geschäfte schon geschlossen haben)
- **Carpe Diem:** Schuhknechtstraße 1 (kuscheliges Café, vor allem draußen schön)
- **Café Chaos:** Mühlstraße 36 (schön, verrückt freundlich, leider nicht ganz billig)
- **Linie 3:** Ludwigshöhstraße (mit der 3 nach Bessungen, Haltestelle Orange-rie)

studentenfreundlich und billig

- **Bistro ;-)** (Mensa Innenstadt, bietet leckeren Kaffee und lustige Mensafrauen)
- **Caféautomat Audimax** (am billigsten und erwachsamsten)

freundlich

- **NT** oder eben **Nachrichtentreff:** Elisabethenstraße 20 (zentral und mit ganz viel Platz für ganz viel Gäste in der Fußgängerzone von DA)
- **Café Godot:** Bessungerstraße 2 (mit der 3 nach Bessungen, Haltestelle Freiburger Platz)

freundlich und teurer

- **KuK:** Carree (Wiener Kaffeehaus mit Charakter)
- **Bormuth Café:** Marktplatz (sehr guten Kuchen gibts da)

freundlich und schwul

- **Café Hans:** Dieburger Straße 19

nicht freundlich

- **Café Schwarz-Weiß:** Schloßgartenstraße (und obendrein schlechter Kaffee)

4. Etappe

Laßt Euch von den verruchten und szenigen Bars in Darmstadt einladen und herausfordern:

studentenfreundlich und billig

- **Latino Appetito:** Soderstraße 21 (billig in jeder Hinsicht)
- **Bar Goldene Krone:** Schustergasse 18 (schummrige Jazz-Bar für Jedermann)
- **Arabesque:** Julius-Reiber-Straße 32 (Apfeltabak rauchen, zurücklehnen und wohlfühle)

studentenfreundlich

- **Hemingways:** Sandstraße 30 (kubanischer Flair)
- **Havana Bars:** Kranichsteinerstr. 8 (gibts mehrere in DA, eine kennt Ihr ja schon, lecker Essen und Cocktails)
- **Pueblo:** Erbacherstraße 5 (Cocktails plus Happy Hour)
- **Clusters:** Wilhelm-Leuschner-Straße 38 (abgedrehte sonnige Couchkneipe, wer zuerst kommt...)

freundlich

- **Coyote Bar:** Waldspirale 8 (sehenswerte Bar im sehenswerten Hundertwasserhaus mit langer Nachmittags- Happy Hour)

freundlich und teuer

- **Weststadtbar:** Mainzer Straße 106 (Sehen und Gesehen werden)

nicht freundlich

- **Enchilada:** Kasinostraße 5 (zu teuer, stressig, unfreundliche Bedienung, exklusiv)

Zum willenlosen Besaufen nach alter Manier, mit Bier und Bier und noch mehr Bier

- **Ratskeller:** Marktplatz
- **Braustübl:** Goebelstraße 7 (Brauereiausschank)
- **Grohe:** Nieder-Ramstädter Str. 3 (Brauereiausschank)

5. Etappe

Ihr wollt noch mehr? Disco, Abrocken, Streß von der Seele tanzen, grooven, housen oder einfach smooth die hüften schwingen??? Dann hält Darmstadt folgendes für Euch bereit:

studentenfreundlich

- **Schloßkeller** oder StudentInnenkeller (Do z.B. "Basement grooves", wechselndes Angebot (s. www.schlosskeller.de)
- **Goldene Krone:** Schustergasse 18 (Mi, Sa Hardrock, Alternative, Mo schwarz, usw, außerdem Konzerte, Billiardbar, Kino, Parties....)
- **Disco Biergarten Dieburg:** Hohestraße 17, Dieburg (weiter weg nach Dieburg aber empfehlenswert: nicht zu verwechseln mit Dieburger Biergarten, hat aber direkt dabei auch einen wunderschönen Biergarten mit Cocktailmixer. Rock, House, Schwarz – Programm gucken!)

freundlich

- **Room 106:** Mainzerstraße 106
- **Nachtcafé:** Carrée (für alle Housefanatiker)
- **Natrix:** Landwehrstraße 89 (Black, R'nB & HipHop vom Feinsten...)

und sonst

- **Kuckucksnest:** Landgraf-Georg-Straße 25 (Schlagerfreaks und Discomäuschen nichts wie hin)
- **A5:** Gräfenhäuserstraße 75 (Hier geht die Schaumparty und die Geburtstagsall you can drink- Party und die Ladys Night- Party...)

freundlich und schwul

- **Schloßkeller:** jeden ersten Sonntag im Monat S+L-Abend

6. Etappe

Darmstadt im Sommer! Was ja eh am allerschönsten ist und meistens auch am billigsten, wenn man sich z. B. einfach nur in den Herrengarten direkt neben der Uni flezt, den Prof 'n guten Mann sein läßt, sich die Sonne auf den Pelz brennen läßt und meistens auch immer wieder bekannte Gesichter trifft. Also Hacki, Frisbee und Lernzeug eingepackt und los. Ansonsten ist auch Abends szenigeres oder gemütliches im Freien zu finden:

Biergärten

- **Biergarten Dieburger Straße** (nett plaudern und gucken!)
- **Bayrischer Biergarten:** Kastanienallee 4
- **Biergarten Lichtwiese** (seit 2003)
- **Roßdorfer Biergarten:** Industriestraße 18, Roßdorf (Linie 5502) (auch im Winter offen! Jamaicanischer Flair und Reggae-Style laden zum tanzen ein, Cocktails und Konzerte)

Picknicken und Selbstversorgung

- Park Rosenhöhe
- Mathildenhöhe
- Orangerie
- Steinbrücker Teich (Oberwaldhaus)
- Grube Prinz von Hessen

7. Etappe

Hier stellen wir Euch ein paar Möglichkeiten Darmstadts Kulturangebot zu nutzen vor. Schließlich wollen wir ja nicht versumpfen und auch neben der Mathematik weiter interessante Gesprächsthemen haben :-P.

- **Centralstation:** Carree (Konzerte, Ausstellungen, Lesungen, Café, s. Programm unter www.centralstation-darmstadt.de)
- **Bessunger Knabenschule:** Ludwigshöhstraße (unterschiedliche Veranstaltungen, Konzerte, s. Programm)
- **Staatstheater:** Marienplatz 2 (großartiges Theater, s. Programm)
- **Kikeriki:** Bessungerstraße 88 (Variété)
- **Halb-Neun-Theater:** Sandstraße 32 (Comedy, Variété)
- **Comedy Hall:** Heidelbergerstraße 131 (Comedy)
- **Kinos:**
 - **Audimax** (Studentenkino, im Sommer auch Schloß: OpenAir!)
 - **Cinemaxx:** Goebelstraße 11
 - **Helia & Rex:** Wilhelminenstraße 9
- usw.

8. Etappe

Zu guter letzt, wenn Ihr nett und gut Essen gehen mögt oder es gar auch romantisch werden soll:

- **Fan's Garden:** Heinrichstraße 48 (chinesisch)
- **Taverna Romana:** Dieburgerstraße 6 (italienisch)

Edd

Organisieren

Die Fachschaft

Eigentlich ist die Fachschaft die Gesamtheit aller Studierenden eines Fachbereichs. In der Praxis bezeichnet „Fachschaft Mathematik“ aber zumeist eine Gruppe von Mathematikstudierenden, die sich im Fachbereich Mathematik aktiv für studentische Belange engagieren.

Die Fachschaft ist offen für alle und organisiert ihre Arbeit basisdemokratisch. Jeden Mittwoch um 18³⁰ Uhr trifft man sich zur Fachschaftssitzung im Fachschaftsraum S2-15/219. Hier werden verschiedene Angelegenheiten der Mathematikstudierenden und des Fachbereichs eingebracht, diskutiert und organisiert. Die Fachschaftler bilden sich ihre Meinung, auf deren Grundlage dann auch die studentischen Mitglieder des Fachbereichsrates und seiner Ausschüsse arbeiten.

Auf der Fachschaftssitzung gibt es eine Menge regelmäßig wiederkehrender Themen wie die Organisation der Hochschulinformationstage (HIT, HoBIT), der Orientierungswoche (OWO), des Orientierungskolloquiums, der Einführung in das Hauptstudium (EiH), die Vorbereitung der verschiedenen Fachbereichsrats- und Ausschußsitzungen, die Durchführung von Aktionen zur studentischen Lehrveranstaltungskritik und vieles mehr. Zu den Hochschulwahlen stellt die Fachschaft eine Kandidatenliste für die studentischen Vertreter im Fachbereichsrat auf. Natürlich wird nicht alle Arbeit auf der Sitzung selbst erledigt. Es geht vor allem darum, dass Themen nicht vergessen werden und Menschen gefunden werden, die sich darum kümmern und auf der FS-Sitzung regelmässig davon berichten.

Zentrale Themen der letzten Zeit waren z.B. neue Übungssysteme, die Berufung diverser neuer Professoren und JuniorprofessorInnen, die Evaluation des Fachbereichs, die Einstellung neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowieso die Neuregelung der Prüfungsbestimmungen.

Neben der inhaltlichen Arbeit kommen aber auch Freizeit-Veranstaltungen nicht zu kurz. Die Fachschaft veranstaltet Partys, Spieleabende, Musikabende, einen jährlichen Tanzball und Ausflüge (Seminare) mit und ohne FS-Arbeit.

Die aktuellen Protokolle der Fachschaftssitzungen hängen im Glaskasten vor dem Fachschaftsraum und an der Pinnwand im Erdgeschoß. Dort finden sich auch andere aktuelle Informationen sowie Hinweise auf Termine der diversen AG's (Redaktion der Fachschaftszeitung Mathe-Info, Vorbereitung von

HIT/HoBIT, OWO, EiH, Partys, Spieleabende, Musikabend, Ball, Ausflüge, ...).

Der Fachschaftsraum S2-15/219 mit gemütlichen Sofata, Radio, Teekoher und Kaffeemaschine, kleiner Bibliothek, der Wochenzeitung „Die Zeit“, dem Sati-remagazin „Titanic“ und vielem mehr ist rund um die Uhr geöffnet und lädt alle Mathestudierenden ein, dort ab und zu vorbeizuschauen und bei einer Tasse Tee oder Kaffee oder anderen Getränken aus dem FS-Büro eine Lernpause einzulegen.

Wer Spaß daran hat, sich aktiv für die Angelegenheiten der Mathematikstudierenden einzusetzen, ist herzlich eingeladen, mal auf einer Fachschaftssitzung vorbeizuschauen! Auch in der Orientierungswoche wird es eine solche geben und die alten Hasen und Häsinnen werden Euch herzlich empfangen und alle Fragen zur Fachschaft beantworten.

diverse Autoren



Das Leben, die Uni und der ganze Rest

Nun, während die Uni natürlich nicht alles im Leben ist, bietet sie aber doch eine ganze Menge – und damit sind nicht Vorlesungen, Übungen und Klausuren gemeint. Es gibt nämlich eine verschiedenste Hochschulgruppen hier an der TU Darmstadt, die eine große Bandbreite von Aktivitäten anbieten, von Künstlerischen zum Fachlichen, von Religiösen zu rein Geschäftlichen, von Sport zu Politik und zurück.

Zuallererst fangen wir mit den **künstlerischen Aktivitäten** an, und da es nun mal keine einzig wahre Kunst gibt, gibt es auch eine Vielzahl von Gruppen die sich mit verschiedensten Aktivitäten hervortun:

- **Schauspielstudio:** Theaterstücke von Shakespeare bis Dürrenmatt (www.tud-schauspielstudio.de)
 - **Filmkreis:** Filme von Hollywood bis Cannes (www.filmkreis.de)
 - **Audiomax:** Radio von S1/01 bis zur Mensa, (www.audiomax-campusradio.de)
 - **Hochschul-Orchester:** Musik vom Orchester... (www.tu-darmstadt.de/hg/orchester)
 - **Hochschul-Chor:** ... bis zum Chor (www.tu-darmstadt.de/hg/chor)
- Dann gibt es verschiedene **religiöse Gruppen** wie:
- **Evangelische Studierenden-Gemeinde:** Von Protestanten ... (www.esg-darmstadt.de)
 - **Katholische Hochschulgemeinde:** ... zu Katholiken ... (www.khg-darmstadt.de)
 - **Studentenmission in Deutschland:** zu Christen ganz allgemein (www.smd-darmstadt.de)

Fachliche Aktivitäten werden unter anderem von folgenden Gruppen angeboten:

- **AKASOL:** Fahrzeuge von Solar-energie ... (www.akasol.de)
- **AKAKRAFT:** ... bis Otto-Motor (www.akakraft.hg.tu-darmstadt.de)
- **AKAFLIEG:** Segelflugzeuge vom Reißbrett bis zur Startbahn (www.akaflieg.tu-darmstadt.de)

Und wenn du über das Studium hinaus Firmenkontakte knüpfen oder Auslandspraktika machen möchtest:

- **Konaktiva:** Kontakte von Studierenden für Unternehmen (www.konaktiva.tu-darmstadt.de/web/)
- **AIESEC:** Als Praktikant von Darmstadt in die weite Welt (www.da.de.aiesec.org)

Sport and **Politik** werden an anderer Stelle – oder besser gesagt *anderen* Stellen – in diesem OWO-Info genauer vorgestellt. Und schließlich gibt es da noch die Liste aller Hochschulgruppen unter www.tu-darmstadt.de/hg/.

Andreas

AStA und Hochschulpolitik

Oh Gott, schon wieder eine neue Abkürzung, die Du nicht kennst? AStA ist aber einfach zu lange, um es ständig unabgekürzt zu sagen und zu schreiben: „Allgemeiner Studierenden-Ausschuß“. Der AStA ist die Vertretung der Studierenden auf Hochschulebene.

Aber der AStA macht nicht nur Politik, sondern bietet auch jede Menge Service-Angebot an. Zum Beispiel kann man im AStA einen Internationalen Studierendenausweis (ISIC) kaufen, günstig einen **Bus** zum umziehen mieten, so wie an der Lichtwiese **Schreibwaren** kaufen. Außerdem gibt es eine kostenlose **Rechtsberatung** (neuerdings auch speziell für AusländerInnenrecht), eine **Jobberatung** (wieviel darf ich verdienen, was sind meine Rechte, etc.) und eine **Behindertenberatung**.

Auch die spassigen Dinge im Leben kommen nicht zu kurz – dazu betreibt der AStA den **Schloßkeller** (siehe auch Kneipenführer-Artikel) und **603qm** (die Halle, in der auch die OWO-Fete sein wird) als gewerbliche Referate.

Politisch gesehen wirkt der AStA in den Gremien auf Hochschulebene, wie etwa Senat, Hochschulversammlung, etc. mit und vertritt dort (zusammen mit den anderen gewählten studentischen Mitgliedern) die Interessen der Studierenden. Und das ist oft auch nötig, denn dass etwa die Professoren die Interessen der Studis vertreten ist sehr sehr selten.

So, dass klingt jetzt nach Arbeit für mindestens 20 Leute. Ist es wahrscheinlich auch, allerdings wird die Hauptarbeit derzeit von dreien übernommen, die von einem Sekretariat und einer Geschäftsführung unterstützt werden.

Wie der AStA im neuen Semester aussehen wird, ist noch unklar. Wahrscheinlich wird er wieder von der stärksten Liste im Studierendenparlament – FACHWERK (die Liste der Fachschaften) – gestellt, aber ob sich überhaupt Leute finden, die diese Arbeit übernehmen wollen, ist noch nicht sicher.

Schade eigentlich, denn wie Ihr seht ist der AStA eine wichtige Einrichtung an der vieles hängt. Falls Ihr also Spaß daran habt, Euch für etwas davon einzusetzen, freuen sich die hochschulpolitisch aktiven sicher, wenn Ihr mitmacht.

Und falls Euch das alles zu viel ist, dann geht wenigstens wählen (auch wenn bis dahin noch ein wenig Zeit ins Land geht), das ist die mindeste Unterstützung für Leute, die sich engagieren (und leider nicht selbstverständlich, die Wahlbeteiligung lag dieses Jahr erstmals bei *unter 10%*).

So genug Gejammer, es soll ja nicht so aussehen, als ob das ganze keinen Spaß machen kann (das kann es nämlich trotz allem).

AGs der Fachschaft

Da auch der Fachbereich als solcher in eine von Zeit zu Zeit variierende Anzahl verschiedener AGs mit unterschiedlichen mathematischen Inhalten aufgeteilt ist, wurde dieses Konzept quasi 1 zu 1 auf die Fachschaft übertragen. Allerdings stellen diese AGs nur einen Teil der Fachschaftaktivitäten dar und haben auch keinen mathematischen Bezug. Vielmehr bieten sie eine Plattform für all jene, die an einer gemeinsamen Freizeitgestaltung mit anderen Mathematik-Studenten interessiert und darüber hinaus bereit sind, diese auch aktiv zu gestalten. Feste Mitgliedschaften gibt es nicht, wer sich engagieren möchte, ist eingeladen, dies zu tun. Jedoch bildet sich jeweils üblicherweise von allein ein mehr oder weniger fester Kern von hauptsächlich aktiven Leuten, der jedoch auch einem zeitlichen Wandel unterliegen kann. Überschneidungen mit der *üblichen* Fachschaftsarbeit sind weniger ausgeprägt als z.B. bei der OWO-Organisation aber in gewissen Bereichen vorhanden. Traditionell gibt es folgende dreieinhalb AGs der Fachschaft:

Fun-AG

Die Fun-AG hat sich im Herbst 2002 neu gegründet, nachdem sie eine Zeit lang eine Schein-Existenz führen musste. Hauptsächlich organisiert sie mehrmals im Semester und auch in der semesterfreien Zeit Spieleabende. Ein Spieleabend wird meistens auf einen Dienstag gelegt und fängt ab ca. 19:00 Uhr an. Als Ort bietet sich Raum 217 im Mathebau an, das ist ein offener studentischer Arbeitsraum mit Tischen und Stühlen, direkt neben dem Fachschaftsraum gelegen. Dorthin kann man sich zurückziehen, um *gemütlichere* Spiele zu spielen. Daneben ist das Fachschaftsbüro, wo man Getränke erwerben kann. Ein Spieleabend wäre zwar auch ohne Fun-AG theoretisch möglich, die Fun-AG übernimmt aber den Organisationsteil. Zum Einen wird ein neuer Termin über Mailinglisten und durch Aushänge angekündigt. Zum Anderen gehören der Fun-AG verschiedene Spiele, die auf den Spieleabenden gerne gespielt werden. Außerdem werden Süßigkeiten besorgt, die auf Spendenbasis zum Verzehr freigegeben werden. Des Weiteren ist ein Spieleverleih geplant.

Ball-AG

Einmal im Jahr, genauer gesagt im Juni, gibt es einen Mathe-Ball, auf dem man im schicken Anzug bzw. Kleid zu einer Live-Band tanzt und die Showeinlagen bewundert. Um die potentiellen Besucher im Vorfeld fitzumachen, werden außerdem im Sommersemester Tanzkurse angeboten, und Karten müssen auch verkauft werden. Die Arbeit direkt am entsprechenden Tag wie Auf- und Abbau sowie das Rahmenprogramm sind dabei nur ein kleiner Teil der Gesamtorganisation. Das Alles erfordert natürlich eine entsprechende Planung und genügend Vorlaufzeit. Zu diesem Zweck wird die Ball-AG jedes Jahr erneut ins Leben gerufen. Ein paar *alte Hasen* sind immer dabei, oft sieht man aber auch neue

Gesicher, und es werden auch immer noch weitere Leute gesucht, die mithelfen, um den nächsten Matheball wieder zu einem vollen Erfolg werden zu lassen.

Zapf-AG

Natürlich sind auch Mathematiker Menschen, die gerne feiern, und die auch gerne Parties organisieren. Es gibt in jeder OWO und EiH eine, und neben anderen *festen* Events wie der Winter-Fete im Februar gibt es jedes Jahr noch weitere Anlässe. Wenn es nicht zu kalt ist, bietet sich das Hüttchen beim Hochschulstadion an, denn dort kann man auch grillen. Ansonsten gibt es noch den Schlosskeller, die Oettinger Villa oder die Stöferlehalleⁱ. Die Zapf-AG zapft, wie der Name schon sagt, aber organisiert auch. In der Vergangenheit wurde das unkoordiniert von verschiedenen Leuten oder auch der Fun-AG gemacht, aber jetzt gibt es ja wieder die Zapf-AG. Das heißt nicht, dass man als Zapf-AGler selber z.B. alle Kisten schleppen muss, aber man muss Leute aufreiben, die dabei helfen. Insgesamt gehört das Zapfen auch nicht zu den undankbaren Aufgaben, so dass es sich lohnt, mitzumachen.

Go

Die Go-Spieler treffen sich jeden Montag ab 19:00 Uhr im Fachschaftsraum und nebenan, um Muster zu legen und Gebiete zu erobern. Insofern bilden sie keine richtige AG, als es so gut wie keine Überschneidungen mit dem Rest der Fachschaft gibt, sowohl was die Organisation betrifft, als auch die Leute. Trotzdem sollen sie hier erwähnt werden, da die wöchentlichen Treffen eine Art spezieller Spieleabend sind.

Josua



ⁱ Auch bekannt als 603qm. Anm. d. Red.

Der Fachbereich

Du, der Du dieses Heft liest, hast Dich am Fachbereich Mathematik als neuer Studi eingeschrieben. Was aber tut so ein Fachbereich, wie tut er das und wer trifft die Entscheidungen? Glaubts oder nicht, all diese Fragen werden Euch in diesem Artikel beantwortet!

Alles was passiert, passiert in den Gremien.

Das allerwichtigste und allermächtigste Gremium am Fachbereich ist der Fachbereichsrat (FBR). Das ist quasi das Parlament des Fachbereichs. Alle anderen Gremien des Fachbereichs (siehe unten) werden vom FBR eingesetzt und arbeiten ihm zu, d.h. sie erarbeiten Vorlagen, die dann im FBR zur Abstimmung gestellt werden. Somit hat der FBR die legislative Gewalt am Fachbereich inne. Der FBR tagt in der Regel (im Semester) einmal im Monat. Die Mitglieder des FBR werden bei den Hochschulwahlen gewählt. Jede Gruppe wählt für sich, also die Studierenden wählen die studentischen Vertreter, die Professoren die professoralen Vertreter und die Mitarbeiter die mitarbeitenden Vertreter.

Es sitzen 11 Professoren, 5 Studis, 3 wissenschaftliche Mitarbeiter und 2 administrativ-technische Mitarbeiter im FBR. Die studentischen Vertreter sind derzeit Ha-Jü Graf Grote, Ute Günther, Frauke Harrach, Alexander Klink und Andreas Sewe (die Euch übrigens auch alle als OWO-TutorInnen begeben werden).

Der **Studienausschuss** hat neun Mitglieder, davon drei ProfessorInnen, drei wissenschaftliche MitarbeiterInnen sowie drei Studierende. Der Studienausschuss arbeitet dem Dekanat und dem Fachbereichsrat zu, indem er für sie Vorschläge erarbeitet. Diese betreffen die Verteilung der Lehrenden auf die Lehrveranstaltungen sowie die Planung und Durchführung des Studienangebotes. Außerdem erstellt er Studienpläne sowie den Lehrbericht des Fachbereichs, kümmert sich um die Wahrnehmung der Studienfachberatung und erstellt Beschlussvorlagen für Studien- und Prüfungsordnungen.

Hauptaufgabe des **Forschungsausschusses** ist es, dem Fachbereichsrat Vorschläge für die Neubesetzung von Stellen von wissenschaftlichen Mitarbeitern zu machen. Diese werden in den meisten Fällen vom Fachbereichsrat übernommen. Ausserdem werden weitere die Forschung am Fachbereich betreffende Dinge diskutiert.

Der **Haushalts- und Rechnerausschuss** kümmert sich um den Haushalt des Fachbereiches sowie die Rechnersituation. Im Ausschuss wird darüber diskutiert, wie die Geldmittel des Fachbereiches auf verschiedene Bereich zu verteilen sind. Dazu gehören Gelder für Hilfskräfte, Lehre und Forschung, das Dekanat, die Bibliothek, Kolloquien, Arbeitsgruppen, Lehraufträge und Exkursionen. Ausserdem plant der Ausschuss die Rechnerausstattung des Fachbereichs und kümmert sich um Regelungen zur Organisation des Rechenbetriebs.

Die **Diplomprüfungskommission** schliesst die Diplomprüfungen am Fachbereich offiziell ab. Ausserdem berät sie über Anträge auf Auszeichnung und stimmt darüber ab. Zu diesen Aufgaben kommt noch die Behandlung von

Anträgen über Genehmigung von Nebenfächern sowie Prüfungsfächern, Fristverlängerung, etc. Auch diskutiert die Kommission über Richtlinien zur Anerkennung von im Ausland abgelegten Prüfungen.

Der **Promotionsausschuss** beschäftigt sich hauptsächlich mit der Eröffnung von Promotionsverfahren sowie der Annahme von DoktorandInnen. Anträge auf Promotion werden im Ausschuss diskutiert. Vor der Promotion setzt der Ausschuss die Prüfungskommission fest. Ausserdem befasst sich der Ausschuss mit allgemeinen die Promotion betreffenden Fragen.

Die **Perspektivkommission** diskutiert Themen, die die langfristige Planung am Fachbereich betreffen. Dabei geht es z.B. um die Schaffung von Stellen in den verschiedenen AGs oder um die zukünftige Gewichtung der einzelnen Forschungsgebiete am Fachbereich.

Insgesamt gibt es also neun Stellen, an denen sich Studierende ausserhalb des Fachbereichsrats einbringen können. Und besetzt kriegen wir diese nur durch a) Ämterhäufung oder b) Euch. Falls Ihr also auch nur ein vages Interesse daran verspürt, Euch in Gremien für die Studierenden hier am Fachbereich einzusetzen, dann kommt zur Fachschaftssitzung und lasst Euch mehr darüber erzählen.

Aech & Ben



Arbeiten

Was soll aus euch mal werden?

„Was studierst du? ... Mathe? Wow!“ Dieses Spiel kenne ich mittlerweile. Es beginnt scheinbar unweigerlich sobald ich auf Menschen treffe, die nicht ausge-rechnet dieses Fach gewählt haben. Ihre Reaktion spiegelt Ratlosigkeit wider: „Warum tut einer sowas?“. Je nachdem wie sehr der Andere mich und dieses Thema für verloren hält, wird er sich im nächsten Zug entweder vehement zum Matheversager erklären und so aussteigen, oder aber diese furchtbare Frage stellen: „Was macht man denn damit?“

Früher zog ich mich dann mit einer Bemerkung zur universellen Einsetzbarkeit von Mathematikern und dem Verweis auf unzählige Berufsfelder aus der Affäre, wie sie etwa in Broschüren der Arbeitsämter aufgeführt werden. Damit, musste ich feststellen, erwirbt man sich eher das Mitleid eines brotlosen – leicht ver-rückten – Künstlers als den Eindruck dessen, der weiss was er erwarten kann. Und ehrlicherweise liegt dort das wahre Problem mit dieser Frage: Ich habe keine Vorstellung von einem Leben nach der Uni. Wohin mit den diplomierten Qualifikationen? Wie ist es so da draussen? Um das rauszufinden lohnt es sich, den Mathebau schon während des Studiums einmal zu verlassen, und sich als Praktikant ein wenig in der Welt umzusehen. Es ist ziemlich egal ob ihr genau wisst, was ihr später machen wollt, oder so planlos drauflos studiert wie ich: ein Praktikum solltet ihr zwischendurch auf jeden Fall machen – nicht nur aus lebenslauftechnischer Sicht. Ich konnte mir partout nicht vorstellen später ein-mal in einem der klassischen Bereiche: Banken oder sogar Versicherungen zu arbeiten. Bevor ich das ganz verwarf wollte ich aber wenigstens herausfinden, wie schrecklich es tatsächlich wäre. So bewarb ich mich bei der Lebensversiche-rungsgesellschaft der Allianz in Stuttgart für ein zweimonatiges Praktikum in der Abteilung Mathematik und Produktentwicklung. Vorher schipperte ich im Netz auf allerlei anderen Seiten herum, und wurde von der Selbstdarstellung der meisten Unternehmen dermaßen abgeschreckt, dass meine guten Vorsätze gerade für diese eine Bewerbung reichten.

Wie kommt man an einem Praktikumsplatz?

Genau wie für Jobangebote gibt es Suchmaschinen für Praktikumsplätze. Glück-licherwise herrscht unter Mathematikern kein großer Ansturm auf entspre-chende Stellen, so dass man sich genauso gut direkt bei den Unternehmen

umschauen kann, die auf dem Gebiet tätig sind, für das man sich interessiert. Man braucht sich dabei nicht unbedingt auf die öffentlich angebotenen Plätze zu beschränken, sondern kann auch selbst die Initiative ergreifen. Die zuständigen Ansprechpartner aus der Personalabteilung sind auf den „Karriere“-Seiten der Unternehmen zu finden. Ebenso wie die Anforderungen für eine Bewerbung. Meiner Erfahrung nach ist die altmodische Bewerbungsmappe der online-Version vorzuziehen, aber auch diese Alternative besteht.

Wann macht man ein Praktikum?

Auf jeden Fall erst nach dem Grundstudium, schliesslich soll es ja im Ansatz die Möglichkeit bieten, erworbenes Mathewissen zur Anwendung zu bringen. Und letzteres muss man erst einmal haben. Davon abgesehen ist es in den ersten Semestern auch zeitlich so gut wie unmöglich zwei Monate von Prüfungen und Vorlesungen freizuschaukeln. Für ein Praktikum ist das das Minimum. Da man ja auch noch ein bisschen (Vorlesungs-)freie Zeit für sich behalten will, empfehlen sich im Allgemeinen die Sommersemesterferien. Wer ein Auslandsjahr macht, hat es besonders gut. Vielerorts endet das Semester deutlich vor den Vorlesungen in Darmstadt, noch dazu gibt es in den darauffolgenden Ferien meist keine Prüfungen zu erledigen. Wer mag bewirbt sich also dann (d.h. schon vor der Rückkehr nach Deutschland).

Zu beachten:

Ein Praktikum lohnt sich nur um seiner selbst willen. Das heißt man sollte unbedingt darauf achten, dass die Stelle den eigenen Vorstellungen entspricht, und man das zu sehen bekommt was man sehen möchte. Sonst wird es zu einem (mässig bezahlten) Ferienjob.

Mir hat die Zeit bei der Allianz sehr gut gefallen. Ich bin genau an der Schnittstelle zwischen den absoluten Theoretikern, die neue Produktideen liefern, und den Programmierern gelandet: bei denen, die die Konzepte entwerfen und Umsetzung bestimmen. Die Arbeitsgruppe war alters- und geschlechtsmässig gut gemischt, bestand aber durchweg aus Diplommathematikern. Es war eine tolle Atmosphäre in dem Team. Zusammen mit mir fing ein neuer Mitarbeiter an, so dass wir gleichzeitig eingewiesen werden konnten: Nacheinander stellte jeder uns seinen Zuständigkeitsbereich vor. Mit kleinen unterstützenden Aufgaben konnten wir uns etwas mit den einzelnen Bereichen vertraut machen. Neben dieser aussergewöhnlich guten Einführung, hatte ich mein eigenes kleines Stückchen Arbeit. Wie bei vielen grossen Betrieben gab es ausserdem noch Veranstaltungen für alle Praktikanten, so dass ich noch einiges mehr zu sehen bekommen habe, als nur meine Abteilung. Aus der Zeit nach Feierabend (neben Überstunden eine hübsche Einrichtung, die das Arbeitsleben der Uni dann doch vorraus hat) und den Wochenden habe ich natürlich auch noch sehr

Bericht aus dem Berufsleben

Ich habe von 10/89 bis 01/98 Mathe auf Diplom mit Nebenfach Informatik studiert. Mein Interesse galt der reinen Mathematik, besonders der Strukturmathematik, und der theoretischen Informatik. Damit war ich in der AG14 (Logik und mathematische Grundlagen der Informatik) gut aufgehoben. Im Hauptstudium habe ich u.a. Allgemeine Algebra, Lambda-Kalkül, Logik, Kategorientheorie, FA, Diskrete Mathe, Verbandstheorie belegt. Auch in der Informatik habe ich mich im wesentlichen mit Formalen Sprachen, Grammatiken, Automatentheorie beschäftigt, was recht nahe an die Allgemeine Algebra drankommt.

Nach meinem Diplom bin ich nach Hamburg gezogen. Ich arbeite seit 06/98 als Softwareentwicklerin bei sd&m (software design & management). Diese Software-Firma mit Münchner Hauptsitz hat in acht deutschen Niederlassungen ca. 900 Mitarbeiter. Davon finden sich ca. 80 bis 90 in Hamburg wieder. Noch ist die Hamburger Niederlassung überschaubar, ich kenne fast alle Leute mit Namen. Aber wie viele Informatik-Unternehmen wächst auch ‚unsere‘ Firma rasant.

Wir bei sd&m entwickeln Individualsoftware auf Wunsch von Kunden. Die Kunden sind häufig Banken, Energieversorger oder z.B. Automobilhersteller. Aber kleinere Projekte gibt es auch immer wieder bei anderen Kunden, wie z.B. CTS Eventim (Hersteller der türkisen Konzerttickets mit Metallstreifen, kennt fast jeder) oder Greenpeace (mein aktuelles Projekt). Die technische Umgebung (Datenbanken, Betriebssysteme, Programmiersprachen, Client-Server-Architektur, Internetanbindung, ...) wechselt von Projekt zu Projekt. Wir sd&m-ler lernen somit viele Kunden und technische Umgebungen kennen, spezialisieren uns aber selten. Was sich wiederholt, ist das Projektmanagement. Bei sd&m gibt es ein relativ klar durchgeführtes Projektvorgehen, das für Qualität der Software sorgt (z.B. gute Dokumentation, Qualitätssicherung).

Zuerst habe ich zwei kürzere Zeiten der Projektmitarbeit erlebt:

- Analyse alter Software auf einem Großrechner
- Im Rahmen einer SAP R3-Einführung war ich in der Qualitätssicherung der Software tätig, die zusätzlich zu dem gekauften SAP-System erstellt wurde.

Nach diesen beiden sehr unterschiedlichen Erfahrungen (Großrechner und kleines Projektteam, per ‚du‘ mit dem Kunden einerseits, und riesiger Konzern mit bis zu 40 Entwicklern, SAP-System andererseits) kehrte ich zum kleinen Team am Großrechner zurück. Seit über zwei Jahren arbeite ich für Greenpeace; das Team ist klein und mit dem Kunden per ‚du‘. Außerdem sitzt der Kunde in Hamburg, was somit keine Reisetätigkeit mehr erfordert. In vielen Projekten reisen sd&m-ler 1 bis 5 Tage die Woche zum Kunden, der irgendwo in Deutschland sitzt.

Im Greenpeace-Projekt bin ich mit 1 bis 3 weiteren Kollegen für die Wartung und Weiterentwicklung des Spendersystems zuständig. Das System wurde vor annähernd zehn Jahren von sd&m entwickelt und ist noch heute im Einsatz.

Die großen Datenmengen, die tagtäglich verarbeitet werden, rechtfertigen den Einsatz eines Großrechners. Dieser erledigt Massenverarbeitungen (Batchprogramme, die nachts automatisiert laufen) sehr schnell und äusserst zuverlässig. Dafür müssen die Anwender auf Kundenseite mit altmodischen Benutzeroberflächen arbeiten (32/80-Terminal). Wir Entwickler kommen damit gut zurecht, aber wer erst mal Windows-, ‚verdorben‘ ist ... Das System dient der Verwaltung von Adressen und sonstigen Angaben von Spendern, Zahlungsvorgängen (automatischer täglicher Datenaustausch mit Banken bei Lastschrifteneinzügen von Spendern), Mailingaktionen (Anschreiben von Spendern) usw. Aktuell sind wir mit der Umstellung auf Euro beschäftigt. Im letzten Winter haben wir das System z.B. an umfangreiche Änderungen des Spendenrechts angepasst.

Praktisch sieht die Arbeit so aus, dass wir in Meetings, per Telefon und E-Mail mit Greenpeace die Anforderungen absprechen, diese dann in einem Konzeptpapier festhalten, welches von Greenpeace gelesen und bestätigt wird. Wir entwickeln dann die zugehörige Software, was häufig Änderungen/Erweiterungen der bestehenden Programme bedeutet. Neben dem tatsächlich produktiven Datenbestand gibt es einen Entwicklungsbestand für sd&m und einen Testbestand für Greenpeace. Die Entwicklung und der 4-Augen-Test erfolgen bei sd&m, ebenso die Dokumentation dessen, wie weit die einzelnen Aufgaben vorangeschritten sind, und die der abschließenden Tests. Nach einer weiteren Testrunde bei Greenpeace und beständiger Kommunikation (‚Das Telefon steht niemals still‘) kann die Software in Produktion gehen. Bei größeren Änderungen schulen wir die Kunden in sogenannten Workshops. Der Großrechner steht physikalisch beim Rechenzentrum eines weiteren Softwareunternehmens, welches auch die Datenbankadministration innehat. Dies hat einen mindestens wöchentlichen telefonischen Kontakt mit den entsprechenden Leuten zur Folge. Da auch hier die Zusammenarbeit zwar per ‚Sie‘ aber sehr freundlich und hilfsbereit verläuft, macht mir meine Arbeit Spaß.

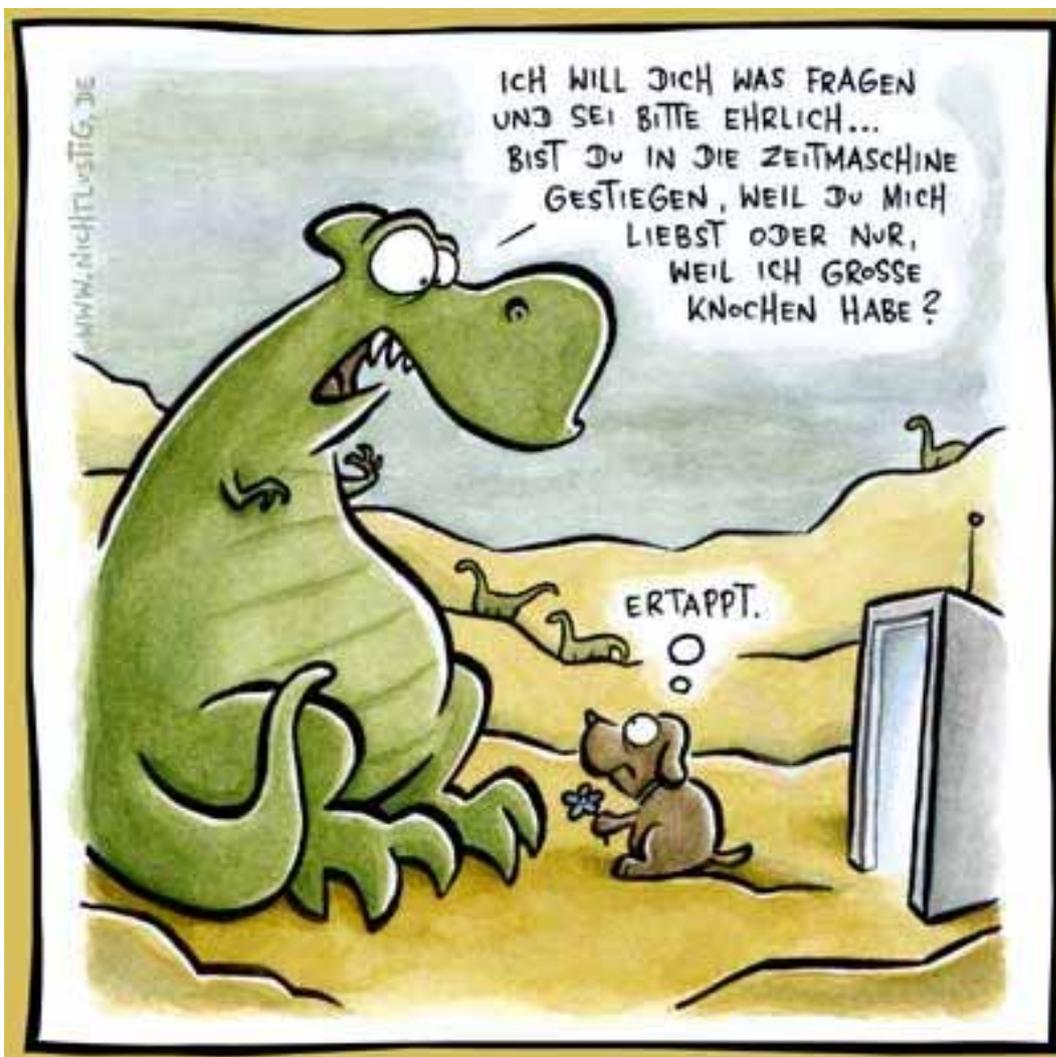
Leider hat meine Aufgabe nicht im geringsten was mit Mathe zu tun. Wohl aber wird das logische Denken ständig beansprucht. Und diese Fähigkeit habe ich beim Mathestudium sicherlich erworben.

Unser Mathestudium und die Fachschaftsarbeit in Darmstadt war eine große Hilfe, selbstständig arbeiten zu lernen. Ebenso wurde gefördert, an den Inhalten zu arbeiten, nicht an Formalitäten hängen zu bleiben (Prüfungen, Eitelkeiten einzelner Personen, Zuständigkeiten). Dieses hat dazu geführt, dass ich mir einen Arbeitgeber mit flachen Hierarchien gesucht habe, bei dem mehr interessiert, welche Argumente jemand vorbringt, weniger, welche Position er oder sie innehat. Statt Kontrolle durch Stechuhren und Vorgesetzte ‚funktioniert‘ der Mitarbeiter durch Übertragung von Verantwortung und Vertrauen. Tatsächlich führt diese Denke zu relativ gut motivierten Mitarbeitern und einem noch besseren Betriebsklima.

Nochmal zum logischen Denken: Auch wenn mir manch’ praktische Erfahrung mit der Informatik fehlte und heute noch fehlt, so hat meine mathematische Denkweise ein logisches Strukturieren von Sachverhalten geübt, welches ich

liebe. Als Mathematikerin werde ich immer die ‚Ausnahme von der Ausnahme suchen‘ und beuge somit hoffentlich Denkfehlern und Softwarefehlern vor. Auch eine klare, vollständige und widerspruchsfreie, manchmal zu lange Dokumentation ist garantiert. Ich denke gerne ans Studium zurück aber kann auch gut mit dieser neuen Tätigkeit leben.

Martina Fischer



ⁱ aus dem HIT/HoBIT-Heft entnommen

ψ -Cho Test

Erfahre welche Art Mathestudent Du bist (und welches Nebenfach besonders gut zu Dir passt)!

1. Ana verhält sich zu LA wie:
 - a. Apfel zu Birne
 - b. altes Europa zu Weltmacht USA
 - c. e^x zur Ableitung von e^x
2. Welches ist dein Lieblingsfilm?
 - a. π
 - b. Good Will Hunting
 - c. keiner von beiden
3. Unendlich ist:
 - a. mehr als endlich
 - b. mein Nichtwissen
 - c. zu viel
4. Was sind Peanuts?
 - a. eine Zeichentrickserie
 - b. Studentenfutter
 - c. Nüsse mit Normradius $\frac{1}{2}$
5. Was ist Dein liebster griechischer Buchstabe?
 - a. π
 - b. ξ
 - c. α
6. Was ist Dein Lieblingsmotto?
 - a. φ macht auch Mist
 - b. I ♥ Mathe
 - c. H.D.G.D.L
7. Was ist Dein Lieblingsaccessoire?
 - a. Jojo
 - b. Bleistift, Radiergummi und Lineal
 - c. Unendlichkeitsbrille
8. π ist:
 - a. ungefähr 3
 - b. eine ganz normale Zahl
 - c. eine irrationale, transzendente Zahl mit unendlich vielen Nachkommastellen

Auswertung

Das Symbol, was Du am häufigsten angekreuzt hast, sagt Dir, wer Du bist!

	1	2	3	4	5	6	7	8
a)	\emptyset	∞	π	\emptyset	π	∞	\emptyset	\emptyset
b)	∞	π	∞	π	∞	π	π	∞
c)	π	\emptyset	\emptyset	∞	\emptyset	\emptyset	∞	π

\emptyset : Der/Die Uninteressierte

π : Der/Die Ehrgeizige

∞ : Der/Die Verrückte

Der/Die Uninteressierte (\emptyset): Du hast eigentlich gar keine richtige Lust, Mathe zu studieren, aber irgendwas muss Dich ja dazu bewegt haben. Wir wissen auch nicht was, aber eins steht fest: Du musst Dich mächtig anstrengen, wenn Du das Studium schaffen willst. Viel Glück wünschen wir Dir!

Nebenfächer: Sport, keines

Der/Die Ehrgeizige (π): Du gehst mit den allerbesten Vorsätzen Dein Studium an, und Du wirst es schaffen! Du wirst jede noch so langweilige Vorlesung besuchen und auch bei 40° C in die Übungen anstatt ins Schwimmbad gehen. Auch wenn Du nicht ganz mit dem Herzen dabei bist: Herzlichen Glückwunsch!

Nebenfächer: Informatik, BWL

Der/Die Verrückte (∞): Du willst nicht Mathe studieren, um später mal einen super geil bezahlten Job zu bekommen, sondern weil Du all die wundervollen Geheimnisse entdecken willst, die dieses Studium für Deinen Geist bereithält. Du musst allerdings sehr darauf achten, dass Du den Kontakt zur (nichtmathe-matischen) Aussenwelt nicht verlierst, denn auch die hat einiges zu bieten. Wir wünschen Dir alles Gute auf Deinem Weg!

Nebenfächer: Philosophie, Theo-Physik

Eddi

WITH THE SUCCESSFUL COMMERCIALIZATION OF THE "LORD OF THE RINGS," A 'CHOCOLATE EASTER FRODO' IS NOT FAR BEHIND, BRINGING WITH IT ITS OWN PREFERRED BITING-ZONE.



COPYRIGHT © 2001 ILLIAD [HTTP://WWW.USERFRIENDLY.ORG/](http://WWW.USERFRIENDLY.ORG/)

Impressum

OWO-Info – Das Mathe-Info zur Orientierungswoche des WS 2003/2004, herausgegeben von der Fachschaft Mathematik der TU Darmstadt.

- **ISSN** 1612-6025
- **Druck:** AStA-Druckerei der TU Darmstadt
- **Auflage heute:** 300 Stück

Namentlich gekennzeichnete Artikel trägt der jeweilige Autor. Artikel, die die Redaktionsmeinung wiedergeben, sind auch als solche gekennzeichnet. Verantwortlich wie (auch) immer der AStA der TU Darmstadt.

- **Redaktionsschluß:** 31.08.2003
- **Redaktion:** Lachezar Dimitrov, Alexander Klink, Andreas Sewe
- **Satz & Layout:** Alexander „AL_EX“ Klink
- **Cover:** © 2003 Lachezar Dimitrov. May be copied freely. Enjoy.
- **Kontakt:** owo@mathematik.tu-darmstadt.de

Gesetzt mit T_EX und ConT_EXt in:

- Jon Wheals **Baramond**
- Manfred Kleins **The Logovels**
- Manfred Kleins **ParmaPetit Heavy Swinging**
- ApostrophicLabs' *Scriptura*

Fachschaft Mathematik der TU Darmstadt

Schloßgartenstraße 7

64289 Darmstadt

Telefon: 06151-16-3701, 16-4515

Mail: fachschaft@mathematik.tu-darmstadt.de

WWW: <http://www.mathematik.tu-darmstadt.de/~fachschaft/>

- **Fachschaftsraum:** S2-15/219; immer für alle geöffnet
- **Fachschaftsbüro:** S2-15/220
- **Fachschaftssitzungen:** Jeden Mittwoch um 18:30 Uhr im Fachschaftsraum. Die aktuellen Protokolle und andere Infos hängen im Glaskasten rechts neben dem Fachschaftsbüro und an der Litfaßsäule im Eingangsbereich des Mathebaus.



SCHWUL?

**Neu an der Uni?
Dann komm vorbei!**



**Schwuler Studentenstammtisch
der TU Darmstadt**

**Jeden Donnerstag um 18:00
Café Ballon
(Ballonplatz, Ecke
Alexanderstraße/
Magdalenenstraße, DA)**

**Infos unter:
www.s-tud.de
info@s-tud.de**

FILMKREIS
Di+Do/Tu+Th
Audi max
Mi/We - Rex

www.filmkreis.de

BRUNCH
Fr., 24.10.

Handy
gefunden
DANKE!

Exchange 2.0
Mod. Exam
in Ano ICS-II.

for 4+ in

0178/11220

0178/11220

Füße-Bälle
Spiel
Fr., 24.10., 15:00

Spielabend
Mi, 22.10., 19:00
Game-Eve
We, 22.10., 19:00

ABEND
Montag
Monday
at
19:00
5215/219

Go-Go-
Girls not
included!

OWO-Party
+
OWO-Theater

TRu, 23.10.
19:00
327qm

FS-Sitzung
Lite
20.10. 17:00

FS-Sitzung
jeden
Mittwoch
um 18:30
5215
219

FS-Seminar

28.-30.
11.

WINTER-BREAK
XXII-XIII-
IV.1

21.-23.
October

LMP

Freshers
Weekend!

CS X Modul
Inf Vordiplom
Party
in Hütchen
6.10.03 20:00
Free entry

FBR

FACHBEREICHSRAT/
Termine/Dates:

7.10.2003.
31.10.2003.
21.10.2003.

Kneipen-
Tour

Pub-Tour

Tue, 21.10.
19:00

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
08:00 – 08:45					
08:55 – 09:40					
09:50 – 10:35					
10:45 – 11:30					
11:40 – 12:25					
12:35 – 13:20					
13:30 – 14:15					
14:25 – 15:10					
15:20 – 16:05					
16:15 – 17:00					
17:10 – 17:55					
18:05 – 18:50					
19:00 – 19:45					

